



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **R.P. Joannis Saint-Jure, Der Gesellschaft Jesu Priestern. Geistlicher Mensch/ Das ist: Eine Beschreibung/ Von denen Regulin und Gelübden Deß Geistlichen Stands**

Sambt dero nothwendigen Eigenschafften/ in einer geistlichen  
Gesellschaft Fromm zu leben. Anfänglich In Frantzösischer Sprach/ durch  
erwehnten Authorem Seeligen beschriben/ anjetzo aber auff grosses  
Verlangen/ in die Hochteutsche Mutter-Sprach übersetzt

**Saint-Jure, Jean-Baptiste**

**Wienn in Oesterreich, 1696**

IX. Capitel. Man muß in der geistlichen Gesellschaft stum[m] seyn.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46922](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46922)

## Das neunnde Capitel.

Man muß in der geistlichen Gesellschaft  
stumm seyn.



Es ist einer geistlichen Person / wann dieselbe mit dem andern woll leben / und in ihrem Stand Frid haben wil / nit gnug / das sie auff die obbemeldte Weise blind seyn / dieselbe muß ferners auch stumm seyn / und woll reistig / schweigen. Quæ observanda tibi sint, scribe Seneca

Epist. 105.

an seinen Lucilium, ut tutior vivas, dicam: Nihil æquè prode-  
quàm quiescere, & minimum cum alijs loqui, plurimum recum. So  
werde dir das jenige sagen / was du in der Welt / ich setze hingu / in  
in dem geistlichen Stand / beobachten muß / es wird dir nemlich dem  
nichts mehr nützlich seyn / als wann du dich von vil Geschäften mit  
entfernen / in Frid und Einigkeit leben / und zu denen Leuten gar  
wenig reden / vil aber mit dir selbst.

Ecc. 9.  
25.

Ein Mensch / welcher in der Religion ein grosser Schwäger  
muß darinn nothwendiglich vil Ubles stiften / und so woll ihne schaden  
als denen andern vil Schaden verursachen. Terribilis est in cívitate  
sua vir linguosus, spricht der H. Geist. Ein Schwäger / welcher  
gang frey und unbedachtsamlich von einem / und andern redt / welcher  
Creußweiß zer schneidt / und zer gliedert / ist in der Statt / und in der  
Haus / wo er wohnt / grausam / und sehr zubefürchten. Es ist  
schier so vil nuzen in denselben ein Feurbrunst / oder ein Woldmord  
zu sehen / ein solche Verherrung und Schaden wird derselbe darin  
kehren. Dises ist / was Kayser Carl der Dritte / durch sein Ein

Apud  
Resuener.  
Symbol. 3.  
class. Sym-  
bol. 6.

Spruch hat andeuten wollen: Os garrulum intricat omnia. Ein  
Schwäger stifftet nichts als Verwirrungen aller Orten / wo er hin  
kommt. Diser Ursachen wegen / ist das Stillschweigen in einer  
Gesellschaft höchst erforderlich / und muß ein Religios / welcher Frid  
haben / und Frid geben wil / darin in tausent Sachen stumm seyn.  
Man befragt mich jezund / welche jene Sachen seynd?

Darauff antworte ich erstlich / das man von denen Haus-Ge-  
schäften nichts rede / wann man deren die Sorg nit hat / sondern das  
man denenselben ihr Ordnung und Betwegung lasse / die ihnen die ge-  
ge geben / denen sie anvertraut seynd: zu denen Verordnungen und  
Dingen



Veränderungen / und zu allen andern Sachen / die ihr Regierung an-  
 betreffen / stillschweigen / und dieselbe mit gelasseter Ehrerbietigkeit /  
 Demuth / und Unterthänigkeit in vollkommener Freyheit würcken lassen /  
 wie sie es selbst für gut halten. Die Cartheuser haben dessen ein auß-  
 truckentliche Regl mit disen Worten: Si licentiam loquendi habeat, P. 2. Stat.  
 nolimus, quod inquirat, aut loquatur de negotiis, & regimine domus, c. 14. n. 8.  
 aut ullo modo immisceat se huiusmodi rebus, nisi à presidente injun-  
 ctum fuerit. Wann der Religios Erlaubnuß hat zu reden / wöllen  
 wir keines wegs gedulden / daß derselbe die Geschäfte des Hauses auß-  
 frage / oder von der Regierung desselben rede / weder sich auff einige  
 Weiß / welche dessen Verlaitung angehn / sich einmische / wann er von  
 den Obern darzu nit verordnet ist. Und der H. Basilius gebietet in sei- *Regul.*  
 ner Regl außtruckentlich / daß niemand sich auß Vorniß jener Sachen *sup. 48.*  
 erkündige / welche die Regierung des Klosters anbetreffen / noch ihn die  
 Freyheit nehmen soll / dasjenige aufzuforschen / was der Oberer thut /  
 und verordnet; und die Ursach dessen / ist / weil er solches nit thun  
 kan / ohne daß er den Obern urtheile / und ihm den Gewalt benemne /  
 von denen Sachen und Personen / wie ers für gut urtheilt / zu ver-  
 ordnen / und ohne daß er auch dem gemeinen Nutzen des Klosters / und  
 dem besondern der Untergebenen unrecht anthue; den Obern durch sein  
 Vornißigkeit / durch seine Reden / und durch die Erkantnuß / welche  
 er in dem Kloster hin und wider aufgesprengt / vill Sachen zu ändern  
 veranlassent / zu welchen sich derselbe nützlich hatte entschlossen. In der  
 Wahrheit / sagt S. Basilius, weil wir unsere Seelen / welche uns von  
 so großer Wichtigkeit seynd / der Verlaitung unsers Obern anver-  
 traut haben / welcher Gott darvon Rechenschafft geben muß / seynd  
 wir sehr unvernünftig und unbescheiden / wann wir wegen der Ver-  
 waltung einiger uns nütlichen Sachen / in denselben ein Mißtrauen  
 sehen.

Andertens / muß man in der Religion stum seyn / damit man  
 wider den Obern nit übl rede / oder murmle / in den Sachen / die sein  
 Person besondentlich antreffen / weil solches ohne Beleydigung Got-  
 tes zu thun schwerlich ist: So woll / weil du ihm dise Ehrerbietig-  
 keit / als deinem Obern / schuldig bist; als auch / weil dich Gott zu  
 disen Ampt nit gesetzt hat. Der Eeulige Jordanus anderter General  
 des Predigers Ordens / ein hochvernünftiger Mann / gabe zwey denck-  
 würdige Ermahnungen in dem Kloster from zu leben / deren die erste zu  
 unserer



unserer Matry dient; Noli murmurare de Priore. Murre nicht / weils  
de nit übel wider deinen Prior.

Drittens / muß man in der Religion auch sehr verschwiegen sein  
in denen Geschäften und Verrichtungen derjenigen / mit welchem man  
lebt: welche die anderte Ermahnung des H. Jordani ist / welchem zu  
sagte: Sine alios vadere, & vade. Das ist / mische dich in andern  
ein / lasse sie gehn / wie sie es verstehen / und lasse dich in nichts anseh-  
ten / was sie angeht: Es sey dann daß die Lieb / der Gehorsam / oder  
dein Ampt von dir solches erfordere: derentwegen Sorge nit / weils  
lasse dir angelegen seyn dasjenige / was die andern thun / sondern  
dencke allein / wie du deinen Weg gerad fortgehen / in der Tugend zu  
nehmen / und deine Verbindungen vollziehen wögest. Man muß auch  
das Stillschweigen halten / damit man andere nit verleumbde / oder  
nit verlege / weder denen Obren / eins und das andere wider die Lieb  
trage / worbey man unterweilen bey Vergrößerung und Vermeh-  
rung einer Sach / die Wahrheit verlegt / unterweilen / derselben ein  
andern Schein gibt / und ein andere Meinung als dieselbe ist / wegen  
welcher solche ist beschehen / zuweilen ein Verbrechen vortragt / welches  
nit wird begangen seyn worden. Letztlich muß man sich von allen  
Worten enthalten / welche sie billich beleydigen können / weilen solches  
die Lieb vorschreibt; weilen du mit allen in Frieden leben mußst / und  
weilen (darbey deinen selbst eignen Nutzen zu betrachten) du auff ein  
oder die andere Weise ihrer aller sommöthen hast; und daß nit einer in  
dem Kloster zu finden ist / von welchem du / wegen deiner Nothdurfft  
nit einige Unter-Ordnung habest.

Viertens / muß du von denjenigen / was dich anbetrifft / wo-  
mals mit Ruhm reden / und pralen / weilen dieses / natürlicher Weis /  
denenjenigen mißfält / welche solches anhören / die kein so grosse Schät-  
zung von dir haben / noch eine der deinen gleiche Meinung. Lae-  
det te alienus, & non ostuam: extraneus, & non labia tua, spricht  
der Weise: thue dich selbst nit loben / sondern lasse dessen Sorg einem  
andern übrig; dein Lob und Ruhm muß nit auß deinem / sondern aus  
anderer Mund herrühren: der sich ohne grosser Noth rühmt / spricht  
S. Chrysostomus, der ist weit von der Ehr entfemert / und machet sich  
villmehr der Verachtung würdig.

Weiter muß du sehr sparsam sein deine eigne Geschäfte / den  
Herz / und deine verbergne Anschlag zu entdecken. Dann ein entdeck-  
ter Anschlag ist nit wehr dein / und du weist offi nit / zu wem du redest.

Prov. 27.  
21.

Homil. 3.  
de Laud.  
Pauli.



und ein jeglicher legt die Sachen/welche man ihm erzehlt/ billmeh nach Beschaffenheit seines Geistes auß/ als nach der Meinung des jenigen/ welcher ihm solche sagt: Non omni homini cor tuum manifestes, spricht der Weise Sohn Sirach, ne forte inferat tibi gratiam falsam, *Ecd. 8. 22* & convitietur tibi. Und Salomon vor ihm: Secretum extraneo non reveles: ne forte insultet tibi, cum audierit, & exprobrare non cesset. *Prov. 25. 9.*

Du solt dasjenige / wan du im Herzen hast / nit einem jedweden offenbaren / damit er deiner Redlichkeit nit misbrauche / und du nit ein List spiele / und nachdem er sich dasjenige / was du ihm gesagt hast / wird zu Nutzen gemacht haben / sich hernach über dich nit erhebe / dich schmele / und verachte.

Man muß auch dieses Stillschweigen genauesam beobachten / wann man von dir übel reden wird / und wann man dir etwas widerwärtiges und empfindliches sagen / oder auch einiges Unrecht anthun wird. Welches Cassianus mit folgenden Worten in diser Materie angemerket hat: Si tibi convitia, si irrogantur injuriae, esto immobilis, & ad responsionem talionis, ut mutus, ausculta; semper hanc Psalmistæ versiculum in corde tuo decantans: Dixi, custodiam vias meas, ut non delinquam in lingua mea: posui ori meo custodiam, *41. Psal.* cum consisteret peccator adversum me, obmutui, & humiliatus sum, *38. 2.*

Señor à bonis. Wann man dich verachtet / wann man dir ein Unbild sagt oder anthut / so bleibe vest und unbeweglich auff deinen Weeg / ohne daß du einiges Wort darzu sagest / noch ein gleiches erstattest / jederzeit an dieses Verstein des Propheten David gedenckent: Ich hab mich entschlossen / meiner selbst grosse Sorg zu haben / damit ich in meinen Worten nit fehle. Ich hab meinem Maul ein Schloß angelegt / damit ich solches nit auffmachen / und dem Sünder widerreden könne / wann sich derselbe wider mich wird aufgelehnt / und mich angefallen haben. Dazumal hab ich stillgeschwiegen / und habe mich gedemüthiget / und habe zu meiner Vertheidigung kein Wort widerlegt / da ich mich doch wehren und rechtsfertigen hätte können.

Ich weiß / daß man sich in villen Zufällen rechtsfertigen / und unschuldig könne erklären; als damals / wann es umb die Ehr Gottes / und den Nutzen des Nächsten hergeht; wie wir solches an einem andern Orth angezeigt haben. Aber wann dieses nit ist / und wann es nur umb dein Person / und einige Verschmädung der Ehr bey denen Leuthen hergeht / so ist es unvergleichlich besser / und von einer vill grössern Vollkommenheit stillzuschweigen / als zu reden. Aber gleichwie



dieses Stillschweigen schwer ist / muß man sich auff das Exempel unsers  
Herrn steuren / und kein Wort dardwider reden / wann man sich in  
Unbild anthut / dieses von diesen Göttlichen Meistern lehret / die  
Lehre zu glauben / und Leben nachzufolgen / wir als Christen einig  
fession machen.

Wir wissen / daß als unser Herr bey den hohen Priestern  
bey denen Priestern und Schrifftgelehrten mit aller erdenliche  
Schärpffe und möglichen Ungerechtigkeit / durch vill Zeugen verurtheilt

*Matt. 26.* ist worden / wie wollen er sich leichtlich verantworten / und dem  
selben Sonnenklar die Falschheit ihrer Klagen / und sein Unschuldig  
te können an Tag geben / dannoch zu allen denjenigen / was wider  
Ehr / Lehr / und sein Leben geredt wurde / kein Wort widerlegte. Der  
hohe Priester stunde darüber auff / und des Jorns engunden heisset

*vers. 63.* ihn / was sagst du zu disen ? antwortest du nichts darauf ? *Jesus*  
autem tacebat. *Jesus* aber verharrete in seinem Stillschweigen / ohne  
ne Widerlegung eines einzigen Worts. Als der hohe Priester sah  
daß er aus ihm kein Antwort haben konnte / beschwor er ihn in den Namen  
des lebendigen Gottes / daß er reden / und sagen wolle / oder  
Messias, der Sohn Gottes sey: alsdann zur Ehrerbietigkeit der Wahr  
heit / und ein Wahrheit von einer so grossen Wichtigkeit an Tag  
geben / welche er gekommen war die Welt zu lehren / antwortete  
ihm / nit als sich verthädigent / oder anzeigen / daß es ihm unmo  
gliche / dergestalt unschuldiglich geschmächt zu werden / oder den  
Zeugen ihr Falschheit vorstossend / sondern gestaltsam der Zeugen  
Nichters sich einfältiglich erklärent / daß ers wäre.

Ingleichen / als er von Pilato, von denen Fürsten der Priester  
und von denen Juden wegen großmächtiger Verbrechen verurtheilt wor  
de / daß er aufrührisch / ein Verwirrer des gemeinen Friedens / ein  
Verführer des Volcks / ein Feind des Kayfers und seines Reiches  
re / welcher sich beflisse die Leuth zu verkehren / sie außrechtlich zu  
machen / und zur Abwerffung des Jochs zu verlaiten / daß sie den  
nit mehr zahlen sollen / und folgtsamlich / daß er ein Verleuger der Wahr  
heit wäre / und des Todes würdig ; da er mit zweyen Worten  
dise Klagen zernichten / und sie der Falschheit hätte überwiesen

*Matt. 27.* sagte er dannoch kein Wort darzu. *Cum accusaretur à Principibus*

*22.* *Sacerdotum, & Senatoribus, nihil respondit.* *Jesus* aber wolte sich  
nit rechtfertigen / noch ein einiges Wort zu den Priestern / die ihn  
klagen / noch dem Pilato antworten / der ihn urtheilen sollte / und ihn  
verurtheilen



in einer geistlichen Gesellschaft from zu leben. 351

Verlangte lofszusprechen / weil er auß allen diesen Klagen sein Unschuld /  
und die Bosheit / und den Meyd seiner Verklager verspürte / und weil  
ten er von seinem Weib war ermahnt worden / daß er sich wol in  
acht solle nemmen in diesem / was ihm zu thun wäre / und daß diser  
Verklagte ein frommer Mensch wäre / darauff sagte er zu ihm : Non  
respondes quidquam? vides in quantis te acculant? Antwortest du  
nichts auff dieses? sehe / wie vilser Laster / und Verbrechen sie dich be-  
schuldigen? JESUS autem amplius nihil respondit, ita ut miraretur  
Pilatus, meldt der H. Marcus: und der H. Mattheus; Et non re-  
spondit ei ad ullum verbum, ita ut miraretur praeses vehementer.  
JESUS antwortete auff alles dieses nit ein Wort / darüber sich Pilatus  
heftiglich verwunderte / daß er in einer solchen Begebenheit zu seiner  
Rechtfertigung kein Wort widerlegte.

Matt. 27.  
19.

Marc. 15.

Matt. 27.  
4.

Eben dieses thäte er vor dem König Herode / welcher als er lange  
Zeit gewünscht hatte ihn zu sehen / und sein Lehr / und Wohlredenheit  
zu vernemmen / und von dessen Gewalt er so vil Wunder Ding hat-  
te reden gehört / und gewaltiglich ihn auffragte / hielte unser H. Erz ein  
großes Stillschweigen / und antwortete auff alles nichts / umb was ihn  
Herodes befragte / darüber sich diser Fürst heftig erzürnete / und ihn  
derowegen für einen Thoren auffschalte / ohne daß unser H. Erz darzu  
den Mund öffnete.

Luc. 23. 9.

Wir fragen jegund / warumb dieses grosse und unverlehte Stills-  
schweigen gewesen seye? zu was die Verschwiegenheit in so wichtigen  
Gelegenheiten diene? Kunte nit unser H. Erz reden? Ermangleten ih-  
me die Wort / welcher das wesentliche Wort Gottes ist? Indeme er  
die Wahrheit selber ist / kunte er sich verreden? Sienge es nit umb sein  
Leben / umb sein Ehr / und umb alles das jenige her / welches einen  
Menschen außs empfindlichste kunte bewegen? Ware er nit unschul-  
dig / und kunte er nit mit wichtigen Ursachen / und mit einer Göt-  
lichen Wohlredenheit sein Unschuld / und die Bosheit seiner Widersa-  
cher anzeigen? Er hat es dennoch nit thun wollen. Es wäre derowe-  
gen besser / und es ist eben geschehen uns ein Beyspiel zu geben / daß  
wir / die wir dennoch gegen ihm nichts als Erdwürmlein seynd / und  
mit so vilen Lastern behaftet / stillschweigen / wann wir beleydiget wer-  
den / damit wir dardurch die Gnad ihm nachzufolgen verdienen mö-  
gen.

Derenthalben müssen wir in dergleichen Begebenheiten / wann  
sch solche zumalen ereignen / auff unsern verklagten / geschmächten / ver-  
achteten



achten / gelästerten / und von denen Menschen auff unbillig  
verurtheilten HERN / unsere Augen werffen / laffet uns ihn  
ehren / und anbetten / laffet uns ihn umbfangen in diesen  
seiner Verklagungen / und unser wegen gehaltenen Eitelkei-  
gens / wir wollen uns mit ihm innerlich vereinigen / ihm  
unsere Demuth / Gedult / Starckmüchigkeit / und Liebe nach-  
geben. Und wann wir von Schmach und uns angethanem  
bildnussen ein Bewegung der Ungedult / oder des Zorns  
verspüren / und daß sich die Begierd in uns erwecken wird  
darin zu reden / so wollen wir alsobald / ohne einziger Verweilung /  
Bewegung nit verstärket werde / unsern HERN vor dem  
Cainha. 10. Iaco. und vor dem Herode verklagen / und mit  
allerhand Schmach beladenen vorstellen / und etlich mal  
widerholen diese Wort: *Ecce autem tacebar*: Jesus hat  
auff alles dieses / nichts geantwoort / hat  
Ebenbild / und diese Wort wollen wir in unseren  
verwunden Herzen an statt eines heilsamen Pflasters  
halten / bis so lang daß das Herd  
kometlich geheilet / und sein Bewegung gestillt werde /  
mit einer uns genommenen Vorbereitung / mit Gedult /  
und mit dem HERN / die empfangene Schmach zu  
übertragen.

Wir wollen dem Exempel unsers HERN das Exempel  
beysetzen / welches woll zu beobachten ist. Was für ein  
Eitelkeits halten er nit bey so vielen Lästerungen /  
welche man seiner un-  
erlichen Majestät stets anthut? Was sagt er zu  
so vielen Schmach-  
welche man ihm anthut / und zu so vielen /  
und so entseßlichen Sünden die man begeht?  
Er sagt kein Wort daz / Er donnert und  
darwider / sondern er duldet mit Gedult /  
und Sanftmuth / zu be-  
beleidigen / und eben in derselben  
Stund / als sie ihm übel anthut.  
Ja an statt dessen / daß er sie aufrotte /  
und in die Höl stürze /  
thun konte / und sie es verdient hätten /  
thut er sie mit seinen Gütern bereichen.

Hier habt ihr / was gestalten / und in was für  
Sachen ein  
liche Person / auff daß sie in dem Kloster  
fromb leben / und vil  
Schwernussen / welche sich darin ereignen /  
entsuchen möge /  
sinn und das Stillschweigen halten soll:  
welches /  
diereilen es nit  
Besonderheit / sondern auch ins  
gemein / in denen Religionen  
von  
wächtiger Wichtigkeit ist: mir  
Anlaß und Gelegenheit geben  
weislüffiger darvon zu reden.



### Erster Absatz.

#### Die grosse Einträglichkeit / und Nutzen der guten Verlaitung der Zungen.

**D**Wollen die Zung eines der kleinsten Theile des menschlichen Leibs ist / kan dieselbe dennoch großmächtige Nutzen / und auch Ubl verursachen. *Mors, & vita in manu Prov. 18. linguae, spricht der Weise. Der Todt und das Leben 21. steht in dem Gewalt der Zungen. Als die Egyptier Plut. lib. dem Sigalioni Opffer schlachteten / welchen sie für den Gott des Still- de Iside, schweigens hielten / schrien sie laut: Lingua fortunæ, lingua Dæmon. & Osfrid. Der Mensch hat der Zungen sein Glück / und auch sein Unglück zu zu Idem schreiben: Die Zung ist / welche ihn glücklich / oder unglücklich macht. Und als Piræus von Mytileno, einer auß den sibem Weisen garrul. & auß Griechenland ersucht wurde / jenen Theil von dem Eschlachtopf in conviv. fer wegzuschneiden / welcher der beste / und der schlechteste darbey war / 7. Sapient. hat er ohne einigen Bedacht oder Ansehung / die Zung abgeschnitten. Bias, ein anderer auß diesen Weisen thate eben dieses.*

Der H. Jacobus redet in seiner Canonischen Epistl von disen gar *Cap. 3.* schön / und sagt: *Lingua modicum quidem membrum est, & magna v. 5. exaltat.* Die Zung in unsers Leibs zwar ein kleines Glied / so ist sie dennoch fähig grosse Nutzen / und auch grosse Ubl hervor zu bringen / so wohl zur Tugend / als zum Laster / zum Heyl / als auch zur Verdammnis; Und er vergleicht sie derentwegen dem Steuer Ruder eines Schiffs / welches zwar klein dem Schein nach / aber dessen Bewegung und Verlaitung zu Erhaltung oder zur Verlust des Schiffs von großmächtiger Wichtigkeit / und Nutzen ist; dann wann mans gut / und weislich verlaitet / wird dasselbe glücklich an das Gestatt anlangen; wanns aber übel und unerfahren / so wird es solches an Felse und Steins Klippe anführen / allwo es zerscheitern / und unsehbarlich zu Grund wird gehn. Und in diser Gleichnuß fort fahrend / und deren noch mehrer sich gebrauchend / spricht er: *Ecce, quantus ignis quam magnam vers. 5. & sylvam incendit? & lingua ignis est, universitas iniquitatis, quæ maculat totum corpus, & inflammat rotam nativitatis nostræ, in quietum malum, plena veneno mortifero. vers. 8.* Betrachte / wie ein Feuer Zungen

Hy

Zungen



Guncken eine grosse Brunst verursacht/ und die allergröste Wüthe in  
 Aschen legt: die Zung im gleichen verderbt mit dem Guncken eines Worts  
 den Nächsten/ benimmt ihm sein Ehr/ seine Güter/ und sein Leben. Die  
 Zung ist ein Hauffen der Lastern/ ein Belt der Bosheit/ und ein Ursprung  
 der Sünden/ die uns beflecken/ und welche sie durch sich selbst beugt/  
 oder welche dieselbe lehret/ oder einrathet/ oder gebietet. Sie ist ein  
 allzeit unruhiges Glied/ welches nit still stehen kan/ und sich stets be-  
 gen wil/ und ihr Gifft aufgieffen. Dieser Ursach wegen/ als der Herr  
 that den H. Mann Job mit dem Aufschlag/ und alle sein Glied  
 mit Krankheiten ansteckte/ hat er sein Zung nit berührt/ sondern hat  
 sie ihm dieselbe unverlegt/ woll wissend/ daß die Zung dem Menschen  
 der Ursprung der Sünden seye/ und hoffend/ daß Job in denen seinen  
 eussersten Leids-Schmerzen sich der Zung bedienen wurdte/ sich wider  
 Gott zu erzürnen/ und ihn zu verfluchen.

Quis murmuret, spricht der H. Bernardus diese Warheit er-  
 gend/ Quantus modicum lingua membram contrahat cordis? Quis  
 Tripl. Cu- multiplex in labijs incircumcisis immunditia coaguletur? Quis  
 fod. ma- gravis petnicies oris incircumscripti? Wer kunte es gnugsam er-  
 nus. ling- len/ wie vil Unthat das kleine Glied der Zungen macht? Wer kunte  
 & cordis. ne Unlauterkeiten zehlen/ welche zwischen ihren unbeschnittenen Lip-  
 stecken/ und wie groß und nachtheilig der Schaden sey/ welchen ein  
 zäumlose Zung verursacht?

Eccl. 28. Der weise Sohn Syrach sagt in dieser Meinung: Multi co-  
 22. derunt in ore gladij, sed non sic quasi qui interierant per linguam suam.  
 Es gibt ein unzählliche Menge der Menschen/ welche zu unterschiedlichen  
 Zeiten/ und Orthen durch das Schwert in Rauffhändeln/ und  
 Schlachten so woll zu Wasser als zu Land umkommen seynd: so ist  
 dennoch die Zahl deren nit so groß/ als derjenigen/ welche durch die  
 Zung seynd zu Grund gegangen/ und welchen die Zung ins gemeinlich  
 unterschiedliche Gestalten das Leben genommen hat: Es ist auch die  
 Zung einem Schwert oder Lanzen gleich gehalten worden/ aber vil  
 vil gefährlicher und tödtlicher; dann das Schwert kan nicht tödten  
 dicken und tödten als den Leib/ wo hingegen die Zung den Leib/ die  
 die Ehr/ und alles/ und oft/ ohne Hoffnung einer neuen Gesund-  
 heit/ beschädiget und tödtet. Lingua eorum, gladius acutus, spricht  
 David, ihr Zung ist ein scharpffschneidendes Schwert; und sein Ende  
 Prov. 12. Salomon nach Auflegung der sibentzig Solmetzer spricht: Sicut  
 18. qui loquentes vulnerant, ut enses. Es gibt ihrer vil/ deren Wort  
 nichts als Schwert-Straiche seynd.

Juxta  
 Grac. Ra- Zung einem Schwert oder Lanzen gleich gehalten worden/ aber vil  
 banus. vil gefährlicher und tödtlicher; dann das Schwert kan nicht tödten  
 &c. dicken und tödten als den Leib/ wo hingegen die Zung den Leib/ die  
 die Ehr/ und alles/ und oft/ ohne Hoffnung einer neuen Gesund-  
 heit/ beschädiget und tödtet. Lingua eorum, gladius acutus, spricht  
 David, ihr Zung ist ein scharpffschneidendes Schwert; und sein Ende

Prov. 12. Salomon nach Auflegung der sibentzig Solmetzer spricht: Sicut  
 18. qui loquentes vulnerant, ut enses. Es gibt ihrer vil/ deren Wort  
 nichts als Schwert-Straiche seynd.



Auß dieser Ursach ist die Zung unser grosser Feind / vor welchen wir uns mit besondern Fleiß müssen in acht nehmen. Der Abbt Sixtois, in denen Leben der Altväter / ergesse dreyßig Jahr lang dieses Gebett zu Gott: Domine IESU Christe, protege me à lingua mea, & utiq; nunc per singulos dies corruo per ipsam, & delinquo. *Apud Rosv. lib. 5. Libell. 4. n.*

HELD IESU Christe / schütze mich vor meiner Zung als vor meinen Feind / welche mich alle Tag stolpern / und fallen macht.

Wir wollen auch sagen / daß unser Zung ein grausames Thier / *1. Part. Epist. 63.* und ein Teuffel sey: Dese war die Meinung des P. Avila, welcher an einem Priester schreibt / ihm diese Ermahnung gibt. Wache auß das fleißigste an die Verleutung deiner Zungen / vor welcher du dich / gleich als vor den Teuffel / in acht nehmen mußt / und dieselbe als ein wildes gefährliches Thier an der Ketten halten / und niemals / als mit grosser Bedachtsamkeit im Reden loß lassen; gleich wie / wann man ein unhandiges Pferd loß laßt / und widerumb in den Stall führt / man daselbe ganz kurz anbindet. Die Löwen / und Tiger Thier seynd in ihren festen Gefängnissen verschlossen / und wann man dieselbe außläßt / so geschieht's allezeit mit ihren Ketten und Bänden / welche sie verhindern dasjenige zu vollbringen / zu was sie ihr Grausamkeit veranlaßt.

Derentwegen die Natur die Zung in den Mund eingeschlossen hat / gleich als in einer Gefängnis / und hat der selben die Leßgen und die Zähne vorgelegt / dieselbe dardurch gleichsam einzuschranken / und in die Bottmäßigkeit zu bringen. Auch meldet Varro, bey Lactantio, *Lact. de opific. Dei* daß dieselbe genennet wird Lingua, als sagte man / Ligula, von Ligare, welches haist binden / weilen sie allezeit muß gebunden seyn / damit sie nicht aufbreche. *c. 10.*

Hier sthest du / von was vor einer Einträglichkeit und Nutzen / die gute Verleutung der Zungen sey / welche man derowegen woll in acht nehmen muß / und zwar besser / als wann du mit deinem Feind zu leben / zu reden / umzugeln / zu trincken / oder zu essen hättest / oder einem Löwen zu führen / der H. Jacobus sagt uns: Omnis natura bestiarum & volucrum, & serpentium, & ceterorum domantur, & domitantur. *Epist. c. 3. v. 7.*

sunt à natura humana; linguam autem nullus hominum domare potest. Der Mensch hat woll gewußt das Mittel zu finden die Vögel / die Schlangen / und die allergrausamste Thier zähm zu machen / aber es ist annoch keiner erfunden worden / welcher mit allen menschlichen Verstand und Kräften / die Zung recht hätte können zähm machen / und



356 Von denen nothwendigen Eigenschaften

und dises vollkommentlich wercklielig machen; derowegen er-  
bert dieselbe ein stärkeres Mittel / und das GOTT dazzu  
helffe.

Diser Ursach halben/ Non scandalizeris in labijs tuis: Acci-  
de in illis, ne forte cadas, & adducas animæ tuæ in honorem  
*Ecol. 1. 37.* Sagt uns der H. Geist durch den Weisen/nemme woll in acht / daß  
dein Zung nit zu einen Stain der Aergernuß diene/ dich fallen zu  
schien: hüte dich woll / daß dich dieselbe nit zu einen Wort veranlaß  
welches dein Seel beslecke / welches dich entehre / und verurtheile / daß  
man dich für unbescheiden/ für einen Schwäger / und für einen un-  
schamten/ leichtfertigen Menschen halte.

Ein jedwederer / der da verlangt sein Heyl zu finden / die Sün-  
den zu fliehen / die Tugenden zu überkommen / sich von tausend Witten  
beschützen / und weiß zu werden / wünschet ihm epfrigist diese Gnad  
*Ecol. 22.* und sagt mit dem weisen Sohn Sirach: Quis dabit ori meo casti-  
*23. lib. de* am, & super labia mea signaculum certum: Und nach dem H. Ier-  
*grat. &* skino, auß dem Griechischen Text; Signaculum astutum: und mit  
*Liber. ar-* den Varablo, Sigillum sapientiæ, ut non cadam ab ipsiis, & lingua me  
*bitr. c. 10.* perdat me? Wer wird meinen Mund verwachten / und an manich  
gen ein kunstreichen Sigill/ ein Pettschafte der Weißheit druckn / daß  
mit ich mit meinen Worten nit stolpere / und mich mein Zung nit zu  
verderben bringe.

*A Lapid.* Man macht gewisse Kupferne Ring / welche sich auffeinander  
*ib.* aber durch Kunst/ zum Exempel/ durch gewisse Buchstaben / welche ein  
Wort machen / und an statt der Schlüssel dienen solche auffzumachen.  
Es schreinet / als hätte der Weise durch das kunstreiche Pettschafte  
wollen zu verstehen geben/ daß unser Mund ein Sigill mit verborren  
Schloß-Jedern haben soll/ welcher sich nit öffnen soll lassen / als durch  
das Wort der Tugend / und der Klugheit / und bey Begebenheit der  
Dienst Gottes / und der Ehr unsers H. Ern / nach disem Wort des  
H. Ambrosij: Signaculum oris nostri Christus sit, verbum Dei, Ie-  
sus Christus / das Wort Gottes / muß das Pettschafte unser  
Munds seyn / und das Göttliche Vorlegeschloß/ welches dasselbe schloß  
und auch auffsperrt.

Zur Überkommung diser Gnad/ muß man zwey Sachen thun  
*Psal. 14. 3.* die Erste/ ist/ umb solche Gnad zu bitten / und zu ihm mit David sprich-  
chen! Pone Domine custodiam ori meo, & ostium circumstantie meæ.  
H. Augustinus liest/ continentie labijs meis, Mein H. Ern sege, was  
97



In einer geistlichen Gesellschaft from zu leben. 357

die gefällig ist / zur Verwahrung der Porten meines Munds / und zur  
Obhut meiner Zeffen / ein fleißige gute Schildwacht / welche dieselbe  
mit auffperrt / als mit großer Bedachtsamkeit / und in nothwendigen  
Begebenheiten : Und mit dem Weisen / welcher von denen unbeschnitt-  
nen Zeffen / und Gefahren einer Geseßlosen Zung redend / zu Gott die-  
ses Gebett thut : Domine Pater & Dominator vitæ meæ , ne derelin- *Eccl. 23. 2.*  
quas me in consilio eorum , nec linas me cadere in illis. *O. H. Erz/*  
der du mein Vatter / und Regierer meines Lebens bist / gebe mich nit in  
den Gewalt meiner Zung / und gestatte nit / daß mich dieselbe schlen ma-  
che. Und mit der Esther / welche als sie mit dem König Ahasuerus zu reden *Esth. c. 14.*  
hätte / dessen zum ersten die Gnad von Gott bittet / und zu ihm sagt : 13.  
Tribue Domine , sermonem compositum in ore meo. Und es schei-  
net / daß die Kirchen darauff deuten wolle / als sie spricht : Da Sermo *Domin. 4.*  
necum rectum & bene sonantem in os meum. *H. Erz/* mache mich reden / *Sept. in*  
wie ich reden soll / gebe mir Gnad / daß ich zu einen jeglichen dasjenige *offic. Resp.*  
sage / was ich ihme schuldig bin nach Würdigkeit seines Stands / und  
nach der Nothdurfft der Sachen / von welchen ich rede ; lege in mein  
Mund / nach der Vernunfft geordnete Worte / welche mit deinen Wil-  
len und Gebott gleichförmig seynd / und auß Antrib deines Geists vor-  
gebracht / und nit durch jenen der Natur / der unordentlichen Begird  
und der Sünd : wir haben auch hieoben das Gebett gesehen / welches  
der Abbt Sifois in dieser Matern vollbracht.

In der Sach selbst stehts allein Gott zu unser Zung zu regiern / *Prov. 16.*  
Hominis est , spricht Salomon ; animam preparare , & Domini guber-  
nare linguam , ein weiser Mensch kan woll an dasjenige gedencen / was  
er sagt / und sich dargu mit Fleiß und Sorafältigkeit beraiten / aber  
wann es hernach zur Verkaufung desselben kommen wird / und daß sich  
die Zung in die Schuldigkeit stellen wird / die Gedancken des Geists  
auszusprechen / ist nothwendig ; das Gott dem Menschen außs neue *Instit. ad*  
besuche / und die Zung regiere ; sonstn wirds gar leichtlich geschehen / *Imp. Ju-*  
daß dieselbe stolpere / daß sie ein Wort für das andere ausspreche / und *stru.*  
nit dasjenige könne andeuten / was der Geist ihme hatte vorgenom-  
men / und an Tag geben wollen : Und man hat solches auß der tägli-  
chen Erfahrung / dann die Zung ist / wie Agaperus Diaconus zu dem  
Kaysler Justiniano sagte / ein Werkzeug / welcher leichtlich straucht / und  
das schlupffrigist / und der *S. Gregorius Nyssenus* : daß gleich wie die *Homs. 1. in*  
selbe feucht ist / sie sich auch hin und wider kehre / und bewege / und durch *Ecclesiast.*  
dise Bewegung leichtlich verkehre. Und David vergleicht sie gar zier-  
lich



358 Von denen nothwendigen Eigenschaften

lich dem Ehermesser / oder Psiedl eines Wund-Ärhts / welches nicht  
statt daß es grad schneiden soll / überzwerchs geht / und schneidet nicht  
nie schneiden soll / Si ut novacula acuta fecisti dolum. Demnach  
es nothwendig ist bey so grosser Gefahr / die die Zung zuschicken hat / daß  
sie Ort regiere / obvolken man alle mögliche Vorberaitung zu dem  
nigen habe beygetragen / was man reden soll.

Die andere Sach / ist / daß sich der Mensch seiner Zunge  
schliesse ein sonderbare Sorgfältigkeit der Regierung seiner Zung  
gen / und mit David zu sprechen : Dixi : Custodiam vias meas, ne  
delinquam in lingua mea. Ich hab mich entschlossen auff mein  
fleissige Obacht zu haben / damit ich kein Fehler / wann es möglich ist /  
reden begehe. Zu diesem Ende muß er auff dasjenige gedachten / was  
von den Guten und Ublen / welches die Zung verurtheilt / gefahr  
Pro. 13. 3. den ist. Er soll auch diese Lehren des H. Geists voll erwegen : Quo-  
stodit os suum, custodit animam suam, qui autem inconsideratus  
ad loquendum, sentiet mala. Der sein Zung hütet / der hütet  
Prov. 18. 7. Seel / und wirds von denen Ublen befreien : wo hingegen der  
fallen wird / welcher im reden unbedachtsam ist. Os multi corru-  
eius, & labia ipsius ruina animae ejus. Der Ungescheide und der  
muß sein Verderben der Zung zuschreiben / und seine Wort  
Eccl. 5. 15. Ursach seines Untergangs. Honor & gloria in sermone sentiant. Lin-  
gua vero imprudentis subversio est illius. Die Ehr / und Hoch-  
zung gesellet allezeit die Gespräche eines vernünftigen Menschen  
welcher gut weiß / was er sagt ; wohingegen die Reden eines leicht-  
nigen leichtfertigen Menschens / sein Dohheit an Tag geben / und  
bey denen Menschen verächtlich machen.

Eccl. 28. 29. Dieser Ursach halben eben der H. Geist zu uns sagt : Anna-  
tuum & argentum tuum confusa, & verbis tuis factio stateram lingua  
ori tuo rectoris ; Et attende, ne forte labaris in lingua, & cadas in  
spectu inimicorum insidiantium tibi, & sit casus tuus infaustus  
mortem. Zerschmelze dein Gold und Silber / und lasse die  
ein Waag der Gerechtigkeit / ein Zaum der Enjog rheit / der Zucht  
und des Verstands machen / damit du dein Zung woll verlästem  
und in Gegenwart deiner Feinde / welche dir nachstellen / im reden  
stolpreß / und welche nichts mehr wünschen / als daß sie dich  
schwer fallen / und du dich nit mehr kuntest erholen.

Befleisse dich derowegen der Mensch / der des Guten begehrt /  
diesen heilsamen Ermahnungen zusolgen / und dasjenige zu ver-  
folgen



was er hieoben mit dem David gesagt / und sich entschlossen hat / und  
 komme in disen dem H. Abbtin Pambo nach / welcher als er nach Er-  
 zehlung Historiae Tripartita, einen Alt. Vatter besuchte / welcher vil *Lib. 8. c.*  
 weiser und vollkommener war / als er / damit er von ihm ein gewissen *18.*  
 Psalm lehrte / und zu seinem Heyl einigen guten Rath überkame ; und  
 ihm derselbe den acht und dreyßigsten Psalm vorlese / dessen erster  
 Vers diese Entschliessung zur Bewahrung der Zung mit sich führt ;  
 Dixi : Custodiam vias meas, ut non delinquam in via mea. Ich hab  
 ein festen Vorsatz gemacht / mich woll in acht zu nehmen / damit ich im  
 reden nit falle : Hat Pambo nichts mehrers anhören wollen / und ge-  
 sagt / daß er schon an disem genug hätte. Und es sezt Socrates, der *Lib. 4. c.*  
 Geschicht. Schreiber / hinzu / daß er an disem kleinen Vers neun *12.*  
 Jahr gestudiert / und demselben nach gesinnt habe / und dannoch über  
 ein lange Zeit darnach sagte er / daß er ihn noch nit genugsam gefasst /  
 noch geübt hätte.

## Anderter Absatz.

### Von dem Stillschweigen.



S Ehen die gute Verlaitung der Zung zwey Theil in sich  
 hält / nemlich das Stillschweigen / und das Reden ;  
 wollen wirs durch das Stillschweigen anfangen / gleich  
 wie es die Natur selbstin macht / reifen der Mensch in sei-  
 ner Kindheit etliche Jahr ohne Red zubringt. Der H. *Homil. de*  
 Chryl. ostomus von dem Stillschweigen redend / sagt daran mit seiner *patient.*  
 gewöhnlichen Vollerheit Wunderding / und unter andern / dises : *com. 7.*  
 Mein Bruder / auff daß ich dich zur Haltung des Stillschweigens *Grac. An-*  
 auffmuntern möge / hab ich dir zusagen / daß dir dasselbe für ein Vor *glic. 7.*  
 maur dient / dich von vilen Gefahren / und Ubeln zuschützen / daß dich *438.*  
 dasselbe über alle deine Gemüths Naigungen erheben / und dich wider  
 alle feindliche Strach unvertundlich machen wird. Das Stillschwei-  
 gen mit der Forcht Gottes verainigt / und gebühlich gebraucht / ist  
 ein feuriger Wagen / welcher die Seel als wie den Eliam, in den Him-  
 mel einführt. O Stillschweigen / du Nutzen der Religiosen ! Du  
 Vatter des Himmels ! du Strassen des Reichs Gottes ! O Stills-  
 chweigen / du Ursprung der Zerknirschung des Gewissens / ein Spie-  
 gel des Sünders / seine Sünd zu erkennen / ein Fundament der Sanfte-  
 muth /



360 Von denen nothwendigen Eigenschaften  
 muth/ Demuth/ und der Erleuchtungen/ du Zaum der Ohren / und  
 Augen/ und ein Schloß der Zungen. O Stillschweigen! Du schwe-  
 res Gestalt/ an welchem die Friedsamkeit des Geists gefunden wird: die  
 Schul der Lesung/ des Gebets/ und der Betrachtung/ du Weisheit-  
 ser zur Überkommung aller Tugenden/ und Urheber alles Guten. Du  
 se denckwürdige Lobspruch / und grosse Nutzen / welche dieser geliebte  
 Mund dem Stillschweigen gibt / können uns woll billich rühmen  
 dasselbe hochzuschätzen / zu lieben / und zu beobachten: aber ich woll  
 zweyen oder dreyen deren beruhen.

Der erste ist/ daß das Stillschweigen allezeit für eines der  
 nemmisten Fundament / und aller nothwendigsten Grund. S. Bernar-  
 Sermon. 2. aller Religionen ist gehalten worden. *Silentium*, spricht S. Bernar-  
 de *de mont.* est *custos Religionis*, & in quo est fortitudo nostra: Dixit enim  
*in aqua in* as, in silentio & speerit fortitudo vestra. Das Stillschweigen ist  
*in unum.* Hüter der Religion/ und dasjenige / in welchem unser Stärke be-  
*Isai. 30. 15.* nach diesen Worten Isaia, euer Stärke wird in euren Stillschweigen  
 und in eurer Hoffnung seyn/ wenig mit denen Menschen zu reden/ und  
*Apud* vil in Gott zu hoffen. Der Author des Lebens des H. Dominici hat  
*Ser. 4.* darinn diese Wort: Pro servando silentio, quod sacra Religio  
*Augusti.* quoddam fundamentum est, severa quaedam exercebatur cecitas, co-  
 ra Religiosa, & studium ingens: Nisi enim grandis uigretur/peccatis  
 aut ingens periculum immineret, nefas erat silentium franger.  
 Was das Stillschweigen anbetrifft / welches das Fundament der  
 Religion ist / ware es hoch verboten/ solches zu brechen / und thut  
 dasselbe auff das genaueste beobachten / dergestalt / daß man es für ein  
 Sünd hielte/ ohne großmächtiger Noth zu reden.

Ein anderer auß unserer Gesellschaft / nennet dasselbe/ Cap-  
*And.* Religionis, das allernüchteste Stuck / und das Haupt der Religion  
*Schottus* welches alle Ordens-Stifter / so woll in Orient, als in Occident auf-  
*Lib. 1. de* truckentlich / und mit einen ganz sonderbaren Eysser/ ihren untergeho-  
*bono Si-* ren aufgetragen haben. Ein anderer sagt: *Silentium est velum*  
*lentij.* *cap. 5.* rūs Religiosi forma atq; substantia. Das Stillschweigen ist gleich-  
*Aluar. de* sam die Gestalt / und die Substanz des Geistlichen Stands: Es ist  
*Paz. tom.* doch nit an diesem/ setzt er hinzu / daß das Stillschweigen solches nit  
*2. lib. 2.* Sach selbst seye / sondern das ohne desselben die Gestalt der Religion  
*p. 2. c. 13.* Ungehalt ist/ ihr Substanz nit wol bestehn kan/ noch ihr Eud für die  
 geisten / und sie die Würckungen ihres Lebens kan hervorbringen  
 chen. Dannhero lesen wir in dem Leben des H. Odonis diese Wort



in einer geistlichen Gesellschaft from zu leben. 361

Sine silentio pro nihilo ducenda est vita Monachi; qui usq; adeo est  
aliquid, donec sub silentio studuerit, eo vero remoto, quicquid bene  
vel honeste se agere putaverit, secundum Institutionem Patrum, nihil  
erit. Das Leben einer Geistlichen Person muß ohne des Stillschwei-  
gen für nichts gehalten werden / und verdient dieselbe kein Ehr noch Lob /  
wann sie es nicht haltet / dergestalt / daß sie nach der Lehr der Alt-Väter /  
für ein nichtswertige Sach soll gehalten werden / sie möge dar-  
bey auch die vortreflichste Werke üben / wann sie mit stillschwei-  
gen kan.

Auß diser Ursach / obwolten ein jedwedere Religion ihre beson-  
dere / zu ihrem Abschen / trachtende Regel und Satzungen hat / so thun  
dannoch alle in Vorschreibung und genauesamer Haltung des Stills-  
schweigens übereins kommen / welches derentwegen in vielen Klöstern  
mit grossen Buchstaben aufgezeichnet ist / allwo man keinen Namen  
einer andern Tugend suchet / so hoch ist dise dem Geistlichen Stand  
erforderlich.

Die Pythagoristen nannten ihre Schulen / Schulen des Stills-  
schweigens / weiln sie dasselbe fünf ganze Jahr müssen halten / und die  
Lehr ihrer Meister / ohne Redung eines Wortes anhören. War-  
haftiglich / es müssen die Klöster / auß vil billlicheren Ursachen / den Nam-  
men / und die That des Stillschweigens führen ; welches so gar unter  
denen Heyden / jederzeit denen Heiligen Sachen Eigenthümlich / und  
denen zu den Dienst Gottes gewidmeten Personen anständig war.  
Auß diser Ursach nennet es Eunapius, Geistlich / und Priesterlich / weiln  
es ein sonderbare Zierd der Priester ist / und deren Personen / welche zur  
Verehrung der Gottheit verordnet seynd / und ein Eigenschaft / wel-  
che sonderbarlich die Göttslichen Sachen gefallen muß ; es sagt auch  
David, nach der Uebersetzung des H. Hieronymi ; tibi silentium, laus,  
Deus in Sion. O Gott / du liebst das Stillschweigen in deinen Ver-  
ehrungen / und es ist dir ein Lob in Sion. Die Klöster der Religiosen  
müssen Wohnungen des Stillschweigens seyn / so fern man Gott lo-  
ben wil / und ihm darinn gut dienen : Auch haben wirs auß der tägli-  
chen Erfahrung / daß wo die Regl des Stillschweigens besser beobachtet  
wird / auch die andere Regeln genauesamer gehalten werden / die Ge-  
müther mit grösserer Reimigkeit geregiert / und daß ein gewisser Geruch  
der Andacht / der Erholung des Geists / und der Heiligkeit des ganken  
Klosters sich außbratte / und dasselbe erfülle / mit Außerbaulichkeit aller  
Weltlichen / welche in dasselbe kommen / ein gewissen Geruch der An-  
dacht



dacht und der Tugenden verspühren: Im Gegenspiel / wo die Reden mehr verlegt wird / und wo es mehr überflüssige Worte / mehr nutzlose Gespräche und Geschwätz gibt / wird sich auch ein größere Unanständigkeit und Negligentz finden.

*Lib. 1. vi-  
re S. Bern.  
e. 75* Der Abbt von S. Thierrij, von dem Stillschweigen redet  
welches zu Zeiten des H. Bernardi in dem Kloster zu Claraval gehalten wurde / spricht: Silentij ordo, & fama tanta, etiam apud sacrosan-

homines supervenientes, sui faciebat reverentiam, ut & ipsi, non loquamur prava & otiosa, sed aliquid etiam, quod ad rem non attingeret, loqui vererentur. Die Red / welche von diesem grossen Stillschweigen sich außbreitete / welches zu Claraval gehalten wurde / verursachte eine grosse Ehrerbietigkeit / und Stillschweigenheit / auch so gar bey den Weltlichen / die hingekommen waren / daß sie ihnen nicht allein mit gutwilligen ein übles oder unnützes Wort vorzubringen / sondern auch eines welches nit zur Sach ware.

*Marull.  
lib. 4. c. 6.* In der Wüsten von Scythia hielten die fünfzig hundert Mönche / welchen der H. Abbt Amos vorstand / zu gewissen Stunden / ein so strenges Stillschweigen / daß sie nicht einmal glaubten / es wäre kein Person darinnen / bis sie in den angestrichenen

Mag ihrer Clausur kamen / da sie alle sahen / eine die in ihrem Gebet bettet / andere / die sich mit andern Sachen beschäftigten / und kein

*Ruffin.* Wort darbey redeten. Ingleichen lebte Ammon ein Vorsteher

*apud Ros-  
vveyd. L.* tauent Mönche in denen Klöstern zu Tabenne mit denen selben in

2. cap. 3. grossen Stillschweigen / daß man hätte sagen mögen / daß sie allein in

*& Pallad.* der unbewohnten Wüsten waren / dann sich ein jedweder auß ihnen in

*in Histor.* ne Redung einiges Wortes / in seinem Ampt übte. Und ich bin in die

*Lausiac.* che dieser Klöster gekommen / allwo das Stillschweigen auß gantzem

*e. 48.* beobachtet wurde / und man zu mir sagte / es ist sehr und der vornehmste

Seegen Gottes in unsern Kloster / es düncke uns / daß wir alle erst anfangen wahre Mönche zu seyn: Also wahr ist es / daß das Stillschweigen / die Klöster heilig mache / und so wol dero selbstigen Innwohneren / als auch andern Leuthen / grossen Nutzen verursache.

Der H. Abbt Agathon sagte in diesem Verstand / daß der Weltlichen Person / zu ihrem Stand drey Sachen erforderlich waren: nemlich / die Haltung des Stillschweigens / die Begierd zum Gebet / und die Übung der Sanftmuth. Das Stillschweigen ist zum aller ersten gesetzt / weil es des anderten Ursach ist / gleich wie das andere des dritten. Und es ist nothwendig / daß ein Geistliche Person durch diesen anfang / von dar es kommt / daß nach dem H. Augustino, der



men der Geistlichen Person von demselben herrühre. Dann das Wort Religiosus, ein Religiosus / wird genennet von Ligare, welches da heißt binden/ weilten derselbe sonderbarlich Sorg haben muß / sein Zung fest gebunden zu halten/ damit sie nit aufbreche. Welches der H. Apostl Jacobus durch diese schöne Wort klar zu verstehen gibe / welche / obwollen sie in den ersten Verstand an jeden wahren Christen ins gemein aufgedeutet werden/ dennoch besunderlich von denen Religiosen sollen verstanden werden/ wie solches vil Schriftgelehrte haben darvor gehalten. Si quis putat se Religiosum esse non refranans linguam suam, sed seducens cor suum; hujus vana est Religio. Wann jemand vermeinet / ein Religiosus zu seyn / sein Zung nit maßigend / und das Stillschweigen nit haltend / der betrüget sich / und er muß sich versichern / daß sein ganze Religion eitel und betrüglich seye / und daß er nur den Schein der Religion trage.

L. de vera Relig. 6.

15.

Jacob. 1.

26. Um-

bert. Tur-

recrem.

Cathar.

etc.

Apud

Nigr. ad

Regul. 26.

n. 11.

Isaia. 32.

17.

Eccl. 6. 7.

Aber das Stillschweigen ist nit allein das Grundfest des Klosterlichen / sondern auch des ganzen Geistlichen Lebens. Also sagt GOTT durch den Isaiam : Eius cultus iustitiae, silentium. Man überkommt die Gerechtigkeit / und die Tugend durch das Stillschweigen / und ein vortreffliches Mittel / gerecht und vollkommen zu werden / ist das schweigen. Und der H. Jacobus erkläret uns / daß ein jeglicher Christliche Mensch / welcher zur Tugend trachtet / wann er die Zung nit einhalten kan / nur den Schatten der Tugend besitze. Cassianus erzehlet / daß als ihn der Abbt Nestoron zu den Geistlichen Leben verlaistete / gabe er ihm für das erste Fundament, Ut indicas summum ori tuo silentium; Hic est enim primus Disciplinae actualis ingressus, daß er ihme selbst ein strenges Stillschweigen auflegen sollte / und darvor halten / daß das Stillschweigen / die erste Pforten der Christlichen Sittlichkeit / und der Eingang zu der wahren Weisheit des Geists seye. Und darauff bringet er diese Wort des Salomon bey : Omnis labor hominis in ore ejus. Der Mensch soll sein größte Mühe und Arbeit in guter Regierung seiner Zung sezen.

Ich hab ein Geistliche Person gekennet / welche GOTT durch ein kräftige und sonderbare Gnad gleichsam auff einmal zur Vollkommenheit verlaistend / derselben für das Fundament gabe / und innerlich zu unerschütterlichen mahlen sagte; Rede wenig / rede wenig / und als er ihr über ein Zeit darnach die Religion unter der Gestalt eines schönen / wollverschlossnen Gartens zaigte / in welchen vil Personen Blau gekleydet



spazierten / und sich belustigten / sprach er zu ihr / daß die Pforten des  
Freudenvollen Orths das Stillschweigen wäre.

*Epist. 130.*

Der H. Petrus Damiani, an die Kaiserin Agnetem, von dem  
Geistlichen Verleitung schreibend / meldet unter andern : Dum impetu  
us humani cessat alloqui, construitur in te per silentium terrenum  
Spiritus Sancti. Hinc est, quod de Israelitici templi constructione  
era testatur historia, quia malleus & securis, & omne ferramentum  
non sunt audita in domo Domini, cum edificaretur. Templum quoque  
pe Dei per silentium crevit, quia cum mens humana per exteriora re-  
ba se non fundit, in sublime fastigium spiritualis edificatio  
confurgit. So lang daß du nit vil reden wilst / wird der Tempel  
des H. Geistes durch das Stillschweigen in dir gebaut werden. So  
dessen Vorbildung die H. Schrift erzehlt / was gestalten man in der  
Aufbauung des Tempels Gottes durch den Salomon, ein wunder-  
barliches Stillschweigen hielte / weilen man darbey weder einen Hammer /  
noch ein Hacken / weder einigen andern Werkzeug hörte / so  
durch anzuzeigen / daß der Tempel Gottes durch das Stillschweigen  
müsse erbaut werden ; darn / dazumalen als die Seel durch außersich  
Wort nit außlaufft / thut sich der Tempel der Tugend und der Voll-  
kommenheit innerlich erheben. Die H. Braut / nemlich die Kirche  
welche starck zur Vollkommenheit schreitet / spricht / daß ihre geliebte  
Bräutigamb / mitten unter denen Lilgen / sich erlustige / pascitur in  
lilia. Die Lilgen hat diese Eigenschaft / daß wann sie herfürschreyt / so  
eine Menge langer Blätter aufstreibt / aber umb wie vil mehr sie sich in  
die Blum gestaltet / bringt sie deren weniger vor / und vil frugter.  
Nun seynd die Blätter unsere Worte / nach Proportion, daß ein Schritt  
in den Weg Gottes mehr fortschreitet / und vollkommener wird / so  
führt sie auch ihre Wort / und wird mehr Stillschweigend. Der H.

*Cont. 2.*

16.

Bernardus sagte : Tria sunt, præputia, quæ præcidentur ; Carnis præ-  
putium in Judæo ; Cordis præputium in Christiano ; Linguae præ-  
putium in perfecto. Es gibt drey Vorhåute / welche man auffschneidet  
die erste des Fleisches wird dem Juden auffgeschnitten ; die Vorhau  
des Herzens schneidet man auff dem Christen ; und die Vorhau der  
Zung in den vollkommenen Menschen ; es spricht auch der H. Jacobus  
Si quis in verbo non offendit, hic perfectus est vir. Der in dem Wort  
nit gestelpt hat / der ist würdig für vollkommen gehalten zu seyn. Er  
lehret auch solches die Natur / in dem sie sich in Hervorbringung der  
Zung dergestalt bemühet / als an allen denen andern Theilen des Leibes

*In Senten-  
tijs.*

*Epist. 3. 2.*



sie ist/nach der Lehr Aristotelis, das allerlechte Stuck/welches sie vollendet/ und das Leben überkommt / und das erste / welches dasselbe verliert.

Als der H. Geist am Tag der Pfingsten über die Apostel und Jünger herab stige/und durch diese Herabsteigung dieselbe warlich Geistlich und vollkommen machen wolte/ und mit seinen Gaben erfüllen / erschine er ihnen in Gestalt der feurigen Zungen/ weilen die Zung die erste Sach ist/ welche man bey der Hoffnung Geistlich und vollkommen zu werden / dämpfen / und reinigen muß. Eben auß diser Ursach ist geschehen / daß unser H. Er in dem Hochwürdigen Sacrament des Altars/welches er unsere Seelen dardurch zu erheben/ zu stärken/ heilig und Götlich zu machen / eingesetzt hat / zum ersten / unsern Mund und unsere Zung berührt.

Wann du jekund zu wissen verlangst / warumb das Geistliche Leben so starck von dem Stillschweigen hange/ und damit man Tugend sam werde/ so nothwendig seye/ wenig zu reden? So antworte ich dir/ daß gleich wie dieses Leben zwey Stuck in sich begreiffet / deren das erste ist / nicht übles zu thun / und die Sünd zu menden / und das andere/ guts würcken/ und die Tugend üben/ so ist das Stillschweigen für eines/ so woll als für das andere vollkommentlich erforderlich.

Und erstens/ auff daß man nit übles thue / und kein Sünd begehe/ist es nothwendig; dann gleich wie es unmöglich ist / wie uns der H. Geist anzeigt/ ohne fehlen vil zu reden: rede nit / so wirst du dich aller diser Fehler befreyen. In multiloquio non deerit peccatum, sagt Prov. 10. er: Und auch an einem andern Orth; Qui multis unitur verbis, laxat animam suam. Ersilich / weilen gleich wie die Zung sehr schnelle Bewegungen hat/ und leichtlich außbricht / seynd die Sünden/ welche dieselbe begeht/ spricht S. Basilius, auch vilerley / und die allerleichteste unter allen/ und schreiet dieselbe unempfindlicher Weis von denen nothwendigen Worten zu den unnuglichen/ von denen wahren / zu den falschen / und von denen guten zu denen Schlimmen. Andertens / weilen in Multiloquio, sagt der H. Ambrosius, nequaquam, qui exit sermo, trutinatur: Hinc imprudenter labitur. Die Wort / welche in der Menge auß den Maul schieffen/ nit erwogen werden/ und es kan nit seyn/ daß dieselbe nit mit einiger Mackl besectt seyen. Drittens/ nach dem H. Gregorio, weilen in einer Willheit der Wort / die Seel auff ein gewisse Weis sich vilfältiget/ und sich in vilen unterschiednen Sachen zertheilt/ welche sie einnehmen / und verhindern / daß sie weder auff sich

Aristot.  
2. de gen  
ner. anima  
Plin. Lib.  
11. c. 37.

Prov. 10.

Eccl. 20. 8.

Basl. in  
Psal. 38.

Ambr. L.  
de Cain  
& Abel.  
c. 9.



*Lib. 1. 27.* selbst/ noch auff das jenige/ was sie sagt/ damit sie nit stolpre/ ein recht  
*Jo. 3.* Auffmerksamkeit tragen kan. Derenthalen/ Alliga. spricht der H.

Ambrosius, sermonem tuum, ne luxurietur, ne lasciviat, & multilo-  
 quio peccata sibi colligat: Si restrictior & ripis suis coëccetur. Cui  
 lutum colligit amnis exundans. Schneide ab die Uberschwängigkeit  
 deiner Wort/ auß Furcht/ daß derselben gar zu große Zahl zu  
 Sünd sey: lege deinen Gesprächen Schranken/ und erhalte die ab-  
 sende Wasser deines Munds in ihren Strom: ein Fluß/ welcher ab  
 aufgießt/ wird nothwendiglich vil Unstat nach sich ziehen. Der H.

*In ejus* Arsenius ein grosser Liebhaber des Stillschweigens/ sagte gar oft in  
*vita apud* ser Meinung: Me sæpe penituit locutum fuisse, nunquam tacuisse.  
*Syr. 19.* es hat mich gar oft gereuet/ geredt zu haben/ aber niemalen/ daß ich ge-  
*Fulij. 6.* schwigen hab: Welches Cato lange Zeit vor S. Arsenio gendt.

*26.* Nam nulli tacuisse nocet, nocet esse locutum.

Gleich wie die Zung/ wie wir solches hieoben angezeigt haben  
 ein Ursprung der Ubel/ und ein Welt der Bosheit ist/ wie solch der H.  
 Jacobus nennt/ ist das Stillschweigen das einzige Mittel darzu.  
 Und das jenige/ was verwunderlich ist/ und zu desselben größten Nutzen  
 ist/ daß in dem die andere Tugenden/ ein jedwedere in Besondere  
 gewisse schlimme Wort corrigiern/ zum Exempl die Demuth/ des  
 Rühmen und Prallen/ die Lieb das Ubl nachreden/ die Keuschheit die  
 unzüchtige Wort/ und andere Tugenden diejenige/ welche denselben  
 zu gegen seynd; das Stillschweigen allein/ alle dergleichen Wort  
*Grad. 11.* nichts macht/ und auff einmal/ spricht S. Ioannes Climacus, die  
 heit der Sünden vertilgt.

Andertens/ ist zur Würckung des Guten/ und zur Übung der  
 Tugenden erforderlich/ daß das Stillschweigen darzu großmüthig  
 Zubereitung/ und Eingänge ertheile. Wir haben hieoben auß dem  
 Prophet Isaia gehört/ daß die Gerechtigkeit/ und Vollkommenheit  
 durch das Stillschweigen überkommen werde: welches/ wie der H.  
 Ioannes Climacus an eben demselben Orth erzehlet/ ein unvermeidlich  
 Fortschreitung auff den Weg der Tugend ist/ und eine verborgene Er-  
 hebung zu Gott/ weilen der Geist durch das Stillschweigen vil besser  
 als durch die Wort bereitet ist sich selbst zubeobachten/ sich in acht zu  
 nehmen/ sich zu Gott zu erheben/ sich zu seinen Erleuchtungen und  
 Einsprechungen zueröffnen/ und seine Gnaden zu empfangen/ nach de-  
*Thr. 3. 26.* sen Worten Jeremia: Bonum est prætolari in silentio salutare Deo.  
 Es ist dem Menschen gut die Gaben und Darinhergigkeiten Gottes



in einer Geistlichen Gesellschaft from zu leben. 367

im Stillschweigen zu erwarten; dieses ist das Mittel sich darzu zubereiten. Ingleichen auch der Reinigkeit der Seel / weilen das Stillschweigen sie verhindert / daß sie sich durch die Gemeinschaft der Creatur mit besetzt. Also gabe der H. Abbt Sisois einem Mönch zur Antwort / welcher ihn befragte / mein Vatter / ich hab ein großes Verlangen mein Seel rein und unbesetzt zu erhalten / durch was Mittel werde ich solches thun mögen? Mein Bruder / du kanst solches mittelst des Stillschweigen zu wegen bringen; dann was gestalten kunten wir unser Seel in der Reinigkeit erhalten / wann unser Zung derselben Pforten aufsperrt.

Weiter ist das Stillschweigen / die wahre Vorbereitung zum Gebett / welches sonst ohne grosser Beschweruß nit seyn kan / in dem es mit einer Menge der Zersträuungen verungestaltet / und mit vielen Mängeln erfüllt ist; auch sagt GOTT bey dem Osea: *Osea 2. solitudinem, & loquar ad cor eius, ich werde die Seel in die Wüsten führen / allwo / weilen sie ganz einsam / und im stillschweigen seyn wird / werde ich ganz liebevollig mit ihr sprechen / ich werde sie trösten und unterweisen / und sie wird in dem Stand seyn / mit mir in Gebührligkeit zu reden.* Der H. Joannes Climacus haist es derowegen die Mutter des Gebetts / und sagt / daß welcher dasselbe fleißig haltet / sich zu GOTT mehr und mehr vernähert / und von seinen Strahlen erleuchtet werde. Der Heilige Laurentius Justinianus erweist die Sache durch diese schöne Gleichnuß; gleich wie das Feuer / umb wie vil versammleter / aufgehauffet / und in sich selbst es geschlossen ist / auch vil stärker / vil hitziger ist / und die Flammen vil stärker und weiter auß sich wirfft: Also auch / umb wie vil einsamer / und ihm selbst gegenwärtiger der Geist ist / umb so vil stärker thut sich derselbe zu GOTT erheben / und vollkommlicherer mit ihm beschäftigen.

Diese seynd die Früchte des Stillschweigens: Dann diese ist die warhafftige Ordnung deren Mitteln der Vereinigung mit GOTT / und die goldene Ketten die Vollkommenheit zu überkommen. Das Stillschweigen bringt hervor die Wiederholung des Geists; die Wiederholung des Geists die Andacht; die Andacht das Gebett / das Gebett die Verainigung mit GOTT / und die Verainigung mit GOTT die Vollkommenheit. Ohne des Stillschweigen ist kein Wiederholung des Geists / dann was gestalten wollest du / daß ein Person / welche mit einem und dem andern zu allen Zeiten / an allen Orten / in allen Begebenheiten / von allen / was ihr einfält / redet / ihr selbst



selbst vil gegenwärtig seyn / und innerlich mit sich selbst umbgehen /  
 Dieses ist unmöglich / weilen selbige außertlich ganz aufgelaßen / und  
 allezeit auff sich selbst ist. Ohne diser Gegenwärtigkeit / ist kein Andacht  
 dacht / dann wo woltest du dieselbe in einer zerstreuten / aller Orten  
 umbfahrenden Seel finden? Ohne der Andacht ist kein Gebett / und  
 wie kunte ein unandchtige Seel betrachten / und mit Gott um-  
 gehn? Ohne des Gebetts ist es klar / daß kein Verainigung mit Gott  
 seyn kan / weilen es die Wercke der Tugenden seynd / die der Verstand  
 und der Will in den Gebett üben / welche die Göttliche Verainigung  
 hervorbringen. Und ohne diser Verainigung ist es auch handgreif-  
 lich / daß kein Vollkommenheit seye / und daß der Mensch weder in  
 disen / noch in dem andern Leben vollkommen seyn könne. Hier ist  
 du dise Ketten / welche weit kostbarer ist / als jene des Homens  
 hoch gepriesen / mit welcher er sagte / daß Jupiter die Menschen von der  
 Erd in den Himmel an sich zoge. Dise Ketten endet sich mit der  
 Vollkommenheit / dero der erste Ring / das Stillstehen  
 gen ist.

Die grosse Schwäger / und Viltredner seynd warhaffentlich  
 des Gebetts / und anderer Übungen des innerlichen Lebens / unfähig  
 und werden gar schwerlich von dem Eyffer der wahren Andacht  
 eingenommen / und wann es geschicht / daß sie einigen Funcken davon  
 haben / verlihren sie denselben leichtlich widerumb. Quicumq; spiritus  
 lac effluens, interiora evacuat sua. Ein jeglicher / welcher leicht zu  
 den ist / verliert leichtlich das Oel der Andacht / und was er innerlich  
 hat / gießet sich durch sein Mund auß / nit anderst als das Wasser /  
 auß einen lückichten Faß aller Orten aufsprinnet. Der H. Hieronimus  
 von Damiero, an Cassianum schreibend / welcher die Religion neu  
 eingegangen / meldet zu ihm unter andern Sachen dieses: Ich hab  
 nehmen müssen / daß du die Welt verlassen / und in die Religion  
 eingegangen / und daß du dannoch den Fehler nit besserst / welchen  
 an dir hast / vil zu reden. Weißt du / was du dardurch gethan hast?  
 Ich will dir's sagen: du hast ein gute veste Maur aufgebaut / dich  
 der deine Feinde einzuringen / aber du hast darbey ein Thor offen ge-  
 lassen / durch welches sie eingehn mögen: Derenthalben wann du  
 langst / daß dich dein Maur erhalte / und dir zu einen Schutz wider die  
 ne Feind diene / dergestalt / daß sie dir nit mögen schaden / so sprichst  
 Thor / und wende alle deine Kräfte an / damit du deiner Feind  
 stand

*li Pf. 118.* S. Ambrosius, est facilis in verbis, velut plenus rimarum hoc argo-  
 lac effluens, interiora evacuat sua. Ein jeglicher / welcher leicht zu  
 den ist / verliert leichtlich das Oel der Andacht / und was er innerlich  
 hat / gießet sich durch sein Mund auß / nit anderst als das Wasser /  
 auß einen lückichten Faß aller Orten aufsprinnet. Der H. Hieronimus  
 von Damiero, an Cassianum schreibend / welcher die Religion neu  
 eingegangen / meldet zu ihm unter andern Sachen dieses: Ich hab  
 nehmen müssen / daß du die Welt verlassen / und in die Religion  
 eingegangen / und daß du dannoch den Fehler nit besserst / welchen  
 an dir hast / vil zu reden. Weißt du / was du dardurch gethan hast?  
 Ich will dir's sagen: du hast ein gute veste Maur aufgebaut / dich  
 der deine Feinde einzuringen / aber du hast darbey ein Thor offen ge-  
 lassen / durch welches sie eingehn mögen: Derenthalben wann du  
 langst / daß dich dein Maur erhalte / und dir zu einen Schutz wider die  
 ne Feind diene / dergestalt / daß sie dir nit mögen schaden / so sprichst  
 Thor / und wende alle deine Kräfte an / damit du deiner Feind  
 stand

*Lib. 1. ep. 309.* von Damiero, an Cassianum schreibend / welcher die Religion neu  
 eingegangen / meldet zu ihm unter andern Sachen dieses: Ich hab  
 nehmen müssen / daß du die Welt verlassen / und in die Religion  
 eingegangen / und daß du dannoch den Fehler nit besserst / welchen  
 an dir hast / vil zu reden. Weißt du / was du dardurch gethan hast?  
 Ich will dir's sagen: du hast ein gute veste Maur aufgebaut / dich  
 der deine Feinde einzuringen / aber du hast darbey ein Thor offen ge-  
 lassen / durch welches sie eingehn mögen: Derenthalben wann du  
 langst / daß dich dein Maur erhalte / und dir zu einen Schutz wider die  
 ne Feind diene / dergestalt / daß sie dir nit mögen schaden / so sprichst  
 Thor / und wende alle deine Kräfte an / damit du deiner Feind  
 stand




in einer geistlichen Gesellschaft from zu leben. 369  
könnest Maister werden. Welche wann sie den Maister spielt / bald  
grosse Uebel hervorbringet / und schwere Fäll verursacht.

Der Diacon Pelagius erzehlet / daß als etliche Mönche begierig *Apud*  
waren / den H. Antonium zu sehen / setzten sie sich in ein Schiff / in *Rosov.*  
welchen sie einen alten Mann antraffen / welcher auch gesinnt war zu *lib. 5. Li-*  
eben diesen Ende / mit ihnen fortzuschiffen / aber sie kannten ihn nit. *Ino bell 4. M. 1.*  
Denne sie also miteinander fassen / hengen sie an von der H. Schrift / von  
denen Lehren der Altväter / und von denen Arbeiten / mit welchen sie  
sich beschäftigten / Gespräch zuführen. Dieser gute Alte hörte sie an  
ohne Redung eines Worts. Als sie zu dem H. Antonio ankome-  
men / sagte er zu diesen Mönchen ; Ich halte euch für glücklich / meis-  
ne Brüder / daß ihr diesen frommen Vatter für einen Heißgeehrten hat-  
tet ; und euch mein Vatter / daß ihr zu diesen frommen Mönchen gera-  
then seyd : Welchem dieser Altvater geantwortet / wahr ist es / mein  
Ehrtwürdiger Vatter / sie seynd from / aber es ist in ihrem Haus kein  
Ehrt zufinden / und also kan ein jedweder / dem es beliebt / den Stall  
eingehn / und die darin befindliche Thier herauf führen. Welches er  
darumb sagte / weil sie vil / und von allen / was ihnen einfiel /  
redeten.

### Dritter Absatz.

Anderer Ursachen / das Stillschweigen hochzuschä-  
tzen / und genauesam zu halten.

 Alsjenige / welches uns auch grossen Anlaß geben kan / das  
Stillschweigen hochzuachten / zu lieben / und zu halten /  
ist / das dasselbe ein Kennzeichen ist der Klugheit / ein Wür-  
kung der Weisheit / und ein Anzeigen eines verständigen  
Menschen ist.

Vir prudens tacebit, spricht der H. Geist durch den Salomon : *Prov. 17.*  
Und an einem andern Orth ; Qui moderatur labia sua, prudentissimus *12.*  
est. Ein kluger Mensch wird stillschweigend seyn / und wird zur *Prov. 10.*  
Prob seiner Klugheit kein Wort reden. Derjenige / welcher sein Zung  
19.  
woll einhalten kan / und seine Wort regieren / muß für einen hochver-  
nünftigen Menschen gehalten werden. Und widerumb : Sint pauci *Eccel. 5. 2.*  
Sermones tui ; in multis sermonibus invenietur stulticia. Rede we-  
nig /

¶ ¶ ¶

¶ ¶ ¶



nig / dann es ist unmöglich / vil zu reden / ohne das man darunter mit einge-  
*Prov. 15. 2.* ge nährliche Red vermenge, Os fatuorum ebullit stultitiam. Die Eitel-  
 heit und Unbescheidenheiten / quellen auß den Mund der Narren / welche  
 allezeit vil reden : Warvon sie auch ihren Namen nemmen

*Prov. 29.* dann sie werden genennt fatui à fando. Vidisti hominem velocem ad  
 20. loquendum ? Stulticia magis speranda est, quam correctio. Hoff

du woll einen schwächigen Menschen gesehen / welcher sich von Reden  
 enthalten kan ? du halt von ihm vil mehr ein thörichte Red zu erwarten

*Ecc. 10.* als ein Weise / die ihn bekehre. Labia insipientis præcitant eum,  
 12. Initium verborum ejus stulticia, & novissimum oris illius, erroro-

simus : Stultus verba multiplicat. Ein unbedachtamer Mensch wird  
 durch die Zung verrathen / die ihn stürzt / und fallen macht : Er sagt

durch die Thötheit an zu reden / und endet es auch durch die Eitel-  
 heit / und einigen andern darauff erfolglichen Fehler. Der Narr / und

der Hiernlose / thut seine Wort vilfältigen / und bringt deren vil mehr  
 vor / als er thun soll. Von dar das Sprichwort kommt : Loquuntur

*Gell. not.* multum, sapientia parum. Verborum flumen, sed mentis gurgis.  
 6. 1. Viel der Wort / und wenig der Klugheit : Sehe mir da einen großen

Fluß der Reden / aber es ist nit ein Tropfen des Geists darbey : gleich  
 einem Weingarten / welcher sein ganze Kraft an Hervorbringung der

Blätter anwendend / keine Frucht trägt / wie Theocritus von dem Es-  
 sprach eines Mauderers pflegte zusagen.

Der H. Geist sagt uns auch zu diesem Ende / durch den Weisen  
*Ecc. 6.* Bonus sensus usque in tempus absconder verba, & labia multum  
 29. enarrabunt sensum illius. Ein Mensch gutes Verstandes / wird das

jenige / was er gedencet / nit vortragen / als zu gewisser Zeit / und werden  
 ihn die Meisten darumb loben / seine Einhaltigkeit für ein That der

*Ecc. 20. 7.* Klugheit aufrechnend. Homo sapiens tacebit usque ad tempus : Labi-  
 10. vus autem, & imprudens non servabunt tempus. Ein weiser Mensch

wird wissen so lang still zuschweigen / bis es noch ist zu reden : Aber ein  
 Unbesonnener und Unverständiger wird solches nit beobachten. Er redt

wann ihm etwas zu Sinnen / und der Lust ankommt. Est tacens, qui  
*Mid. v. 5.* invenitur sapiens ; & est odibilis, qui procax est ad loquendum. Der

jenige redt kein Wort / welcher durch sein Stillschweigen das Lob eines  
 weisen Menschens verdient : und ein solcher Schwärzer thut sich denen

andern verhasst machen.

Durch alle diese Stelle lehret uns der H. Geist / das das Still-  
 schweigen / das Zeichen der Klugheit / und das Wert der Weisheit ist.



in einer geistlichen Gesellschaft from zu leben. 371

seye / welches also wahr ist / daß er durch den Salomon spricht / daß wann  
 auch der Narr selbst selches haltet / und redt / für klug wird gehalten  
 werden. *Stultus quoque si tacerit, sapiens reputabitur, & si com-* *Prov. 17.*  
*presserit labia sua, intelligens.* Derentwegen Job zu seinen Freunden  
 sagte / welche mit ihm lange Gespräch hielten : *Utinam taceretis, ut* *Job. 13. 5.*  
*putaremini esse sapientes.* Ihr würdet recht thun / so ihr schweiget /  
 damit man euch für klug halten kunte. Der H. Abbt Agathon ist von  
 seiner Jugend an (welches Alter von seiner Natur / dem Menschen vil  
 mehr die Unbedachtsamkeit mittheilt / als den Verstand / und die *Spec. ex-*  
 Weisheit) wurde für klug gehalten / weil er woll kunte schweigen. *empl. di-*  
 Wahrhaftiglich / gleichwie es höchst schwer ist / daß der vil redt / im Ne- *fincl. 2.*  
 den nit vil Fehler begehe / weil er einer Seits der Geist des Menschen *exempl.*  
 nit ein unerschöpfliche Quelle schöner und guter Sachen ist / sondern im *159.*  
 Gegenspiel / weil er deren einige von dieser Natur hat / muß man die-  
 selbe herausfuchen / und daran woll gedencen / und daß auch ander  
 Seits im Reden die Jung leichtlich betrogen wird : Dannhero ein  
 kluger Mensch wenig redt / weil er das jenige bey sich erweget / was  
 er sagen wil. Auf welcher Ursach der H. Diadochus, das Stillschweigen *Lib. de*  
 gen / die Quelle der Gedanken der Weisheit / und der schönen Sachen / *perfe. Spi-*  
 zu nennen pflegte. *rit. c. 70.*

Alle diese Ursachen verbinden uns / das Stillschweigen hochzu-  
 schätzen / und genauesam zubeobachten. *Vide ut silcas, spricht G. Ott* *Cap. 7. 4.*  
 durch den Isaiam; beobachte das Stillschweigen / rede kein Wort: *Cap. 30. 15.*  
 und widerumb; *Si quiescat, salvi eritis; in silentio & spe erit forti-*  
*tudo vestra.* Wann ihr werdet ruhig seyn / so werdet ihr sicher seyn;  
 Euer Stärke besteht im Stillschweigen / und in euer Hoffnung; diser  
 gestalten werdet ihr euer Feinde überwältigen.

Sehet derowegen in disen eure Stärke / ergreiff die Waffen /  
 das Schildt / und das Schwerdt des Stillschweigens / gehet euern  
 Feinden darmit entgegen / und fallt dieselbe an; getwehnet euch /  
 wenig zu reden; durch dieses Mittel werdet ihr auffeinmalein großmäch-  
 tige Zahl der Verbrechen so woll vor G. Ott / als vor denen Menschen  
 meyden / und ihr werdet euch fähig machen / vil Tugenden / und  
 eine Mänge der guten Werck zu üben. *Erinnert euch / daß als der H.*  
*Artenius sich entschlosse / die Welt zu verlassen / und sich der Sorg sei-* *Apud*  
*nes Heyls / und der Vollkommenheit zu ergeben / thate er dieses Ge-* *Rosv. l. 3.*  
*bett zu G. Ott. HENR! zeige mir den Weeg / wordurch ich könne* *n. 190. &*  
*selig werden. Und er vernahme alsobald ein Stimm / die zu ihm* *1. 7. Libell.*  
*sagte; 2. n. 3.*



sagte: Arteni, siehe die Menschen / so wirst du seelig werden. Nach dem er über dieses den Kaiserlichen Hoff / und die Gemeinshaft der Menschen verliesse / und sich in die Wüsten begabe / hat er am wenigsten diesen Gebett fortgesetzt / Gott bittend / daß es ihm belieben möchte ihn zu erleuchten / und erkennen zugeben / was er in der Wüsten für sein Heil vorkehren sollte / da hörte er widerumb ein Stimm / die zu ihm sagte: Arteni, fuge, tace, & quiesce: hæc sunt principia salutis & radices non peccandi. Arteni, siehe die Menschen / halte das Stillschweigen / und lebe im Frieden: diese seynd die Fundamente des Heyls und die Mittel nit zu sündigen.

Weiter gewöhne dich wenig zu reden / und das Stillschweigen zu lieben / welches zu dem Absehen / so du hast / höchst nöthig ist nemlich im geistlichen Leben einigen Fortgang zumachen / in welchem das geistliche Leben / ein Leben ist des Stillschweigens / und der Wiederholung des Geists. Du hast hieroben gesehen / daß die Stillschweigenheit der erste Ring der Ketten der Vollkommenheit seyt. Wann du derowegen nit Schweigen lernst / so wirst du zu der Vollkommenheit niemals schreiten.

Alle Personen / welche die heiligste / die weisste / und vollkommenste seynd geweest / seynd diejenige geweest / welche zum wenigsten geredt haben. Gott hat bey sich selbst niemalen als ein Wort geredt welches sein ewiges Wort ist / welches er durch die ganze Ewigkeit nit sich verschlossen truge / und hat es nit hervorgebracht / als durch die Eingefleischung / welches als es denen Menschen ist kunftbar worden / hat es dieselbe durch sein Beyspiel gelehret wenig zu reden / weiln er dreyßig Jahr lang stillschwiege / und nur seine leztere drey Jahr / etliche Stunden des Tags / zu reden pflegte / uneracht / daß er die unerschaffene und ungeschlechte Weisheit war / die auff die Erd war gekommen / die Menschen weis zumachen; und er stunde in keiner Gefahr / im Reden einen Fehler zubegehn / indem Er aller Fehler und Sünden unfähig / und die Wahrheit selbst war. Was für ein Lehr gabe uns diese Erscheinung und eingefleischte Wort in seinem Leyden? wir haben es hieroben gesehen. Sein heilige Mutter / der H. Joseph, der H. Johannes der Tauffer / haben ihm in diesem zimlich nachgefolgt / dergestalt / daß wir uns / nach diesen grossen Modeln / und vollkommenen Personen gestalten müssen.

Wie eben dieses Werckstellig gemacht haben die alle Religionen / wie man solches in ihren Leben ersieht.



Nullus eorum, schreibt Cassianus von denen / die in Egypten waren / *Lib. 2. c. 15.*  
vel ad modicum subsistere, aut sermocinari audeat cum altero: Nulla  
inter eos sermocinatio: Sed sic unusquisque opus exequitur in iunctum,  
ut psalmum vel scripturam quamlibet memoriter recensendo, non  
solum conspirationi noxiae, vel consilij pravis, sed nec otiosis quidem  
colloquijs ullam copiam, vel tempus impatriat, oris pariter & cordis  
efficio in meditatione spirituali jugiter occupato. Nicht ein einziger  
auß ihnen darff sich im geringsten bey einen andern verweilen / oder mit  
demselben ein Wort reden / sie haben kein Gemeinschaft mit einander /  
sondern ein jedweder lebt für sich selbst im Stillschweigen / und eini-  
gen Psalm oder Paß der H. Schrift nachsinnend / oder bey sich wi-  
derholend / vollzieht die Arbeit / welche man ihm aufgetragen hat ;  
dergestalt / daß sie woll weit von unnützen Gesprächen entfehret /  
stets ihren Mund / und Herz mit heiligen Sachen beschäftiget haben.  
Der Abbt Agathon truge drey ganze Jahr ein Stein in seinem Maul /  
damit er das Stillschweigen / umb desto besser kunte beobachten.

Als ein Mönch / in der anderten Wochen in der Fasten / den *Apud*  
Abbt Paktorem besuchte / damit er mit ihm von seinen Innern redte / *Rosv. l. 5.*  
und in seinen Antworten den Frid des Geists überkommen hätte / *Libell. 13.*  
welchen er so hoch verlangt hatte / sprach er zu ihm : Mein Vatter / es hat  
wenig geschelt / daß ich heut zu euch nit wäre gekommen. Und west-  
wegen / fragte ihn diser H. Abbt; Weilen ich mich besarchte / wider-  
legte diser Mönch / daß ihr wehrender Zeit der H. Fasten / mir euer  
Thür nit würdet auffsperrern. Ach! mein Bruder / antwortete ihm  
diser H. Mann / wir habens nit gelehnet / unsere hölzerne Thüre zu-  
sperrern / sondern jene unsers Munds / und unser Zung woll einzuhalt-  
ten. Der H. Abbt Macarius, der Alte / welcher in der Wüsten von *Ibid. li-*  
Scythia lebte / sagte eines Tags zu denen andern Einsidlern : Meine *bell. 4. c.*  
Brüder / siehet / und meidet einer den andern / sobald die H. Mes- *27.*  
sen werden vorbey seyn. Welchem einer auß ihnen geantwortet; und  
wo wollet ihr / mein Vatter / daß wir weiter stiehen sollen / indem wir  
in diser oben Wüsten wohnen / welche so Leuthlos / und von der Ges-  
meinschaft der Menschen entfehret ist ? alsdann legte der heilige sein  
Finger auff sein Mund / und sprach : dises ist / so ich verstehe / daß  
man stiehen muß. Und nachdem er dis Wort ausgesprochen / trate  
er in sein Zellen / und schlosse die Thür nach sich zu.

Die Sach wurde gar zu weit außlauffen / wann ich alles das je-  
nige wolte beybringen / was die alte Religiolen bey Übung des Still-  
schweigs



schweigens vollbracht haben; Es ist nothwendig / daß die Religiösen bey unsern Zeiten auch in ihre Fußstapffen treten / und das Stillschweigen üben. Sonderbarlich aber diejenige / welche darvon ein besondern und gewöhnlicheren Profession machen / und welche durch ihre Regeln / und durch den Geist ihrer Ordens-Satzung / darzu mehr verbunden seynd.

Aber ich finde zwey Sattungen der Personen / welche darzu ein sonderbare Verbindnuß tragen / und die sich mit grösserer Sorg dieser Sattung ergeben müssen; Die erste seynd / die Klosterfrauen / dann gleichwie sie einerseits / auß angebohrner Eigenschaft ihres Geschlechtes geschwägen genaigt seynd; und anderseits kein so grossen Verstand haben / daß sie wußten / wann / und wie man allezeit reden soll / noch in so weitläuffige Materien schöner / kluger / und guter Sachen verweylen / es gar leichtlich geschicht / wann sie ihre Zungen mit maßigen / und an ihren Mund / ostia & seras, wie der H. Geist sagt / vil Thüren und Schließfer anlegen / daß sie gar offte die Regel des Stillschweigens brechen / und im reden ein Mänge der Fehler begehn.

*Ecl. 28.*  
28.

Sie müssen derowegen sich woll in acht nehmen / und ihren eibilden / daß die Brechung des Stillschweigens / einer der allergeringsten Ursprung ihrer Ubel sey / und eine der unfehlbaren Ursachen / daß sie in der Jugend nit so stark wachsen / daß sie gang trocken / zerstreut / und zu ihren Übungen der Andacht / gang unberaitet seyen / und daß sie nach ihrem Tode die allerschärfpffisten Peinen aufstiehn / und vil ein langweilige Zeit werden in dem Fegfeuer verbleiben müssen.

Ferner / müssen die Klosterfrauen gar wenig reden / weichen Sittsamkeit / und das Stillschweigen die Zierd der Jungfrauen ist / und noch vil mehr der Braut JESU Christi / zu welchen er / auß besonderer Ursach / in den hohen Liedern sagt: Sicut vitra coccinea labia tua. Deine Leffzen seynd gleich einem Scharlachfarben Band / welches die selbe ziehrt / und in einer ehrbahren / und weisen Stillschweigen schließt. Also spricht auch der H. Ambrosius: Non medicinis vincta tacere, virginitatis dos quaedam est verecundia, quae commendatur silentio; itaque Ecclesiae gloria intus est, non utique in multiloquio. Es ist einer Jungfrauen nit ein geringe Tugend / wann dieselbe Stillschweigen kan. Die mit dem Stillschweigen verstärckter Schamhaftigkeit ist dasjenige / welches die Jungfrauschaft Ruhm und Ehre macht / und derselben einen grossen Glanz gibt; Dann nit ist es wiffen / daß die Glory und die Schönheit der Catholischen Kirchen / in ihrer Zucht

*Cont. 4. 32*

*Inst. virgin. c. 1.*



sichkeit / und nit in der Eufferlichkeit / und in einer Bilheit der Worte  
 besicht. Der H. Geist in dem Lobspruch seiner Braut / von dem  
 Stillschweigen / so er von ihr begehrt / verführend / spricht : Sicut frag- *Cant. ibid.*  
 men mali punici, ita genae tuae, absque eo, quod intrinsecus lateret.  
 Und nach der Übersetzung der sibensig Dolmetscher. Extra silentium  
 tuum. Deine Wangen seynd mit einer schamhaftigen Röthe verdeckt /  
 gleich als jene deren Kern eines Granatapfels ist / welche dir ein sonder-  
 bare Schönheit gibt / ohne der Schönheit deines Stillschweigens /  
 welches dich auch sehr vortreflich erhebt. Von welcher der H. Am-  
 brosius sagt : Deesse sermonem virginum, magis quam superesse malo :  
 nam si mulieres etiam de rebus Divinis in Ecclesijs jubentur tacere,  
 domi viros suos interrogare, de virginibus quid cautum putamus, in  
 quibus pudor ornat artem, taciturnitas commendat pudorem ? Ich  
 sehe vil lieber / das ein Jungfrau wenig Wort mache / als das sie vil  
 rede / dann wann auch die verheurate Weibs-Personen / auf Verbott  
 des H. Pauli, in der Kirchen / von heiligen Sachen nit dörfen reden /  
 sondern wann sie deren eine oder die andere wissen wöllen / ihre Männer  
 zu Haus darumb befragen sollen / was vermeinen wir woll / das für ein  
 Gebott denen Jungfrauen ist gesetzt worden / zuschweigen / in welchen  
 die Schamhaftigkeit ein Zierd ihres Alters ist / und ihr Stillschwei-  
 gen / ein Glanz ihrer Schamhaftigkeit ? Derenthalben der H. Geist *Ps. 44. 11.*  
 in dem 44. Psalm zu seiner Braut / als er dieselbe unterrichtet / durch  
 was sie ein vortrefliche Schönheit kunte überkommen / und durch dieses  
 Mittel die Lieb ihres Bräutigams / unsers H. Ern / gewinnen / eben  
 dasjenige zu sie spricht / was man zu der Klosterfrau / in ihrer Auffneh-  
 mung sagt : Audi filia, & vide, & inclina aurem tuam. Mein  
 Tochter höre an (dieses fürs Stillschweigen) dann zur Anhörung / das  
 Stillschweigen erforderlich ist : Und sehe / betrachte / was dir annoch  
 vornöthen sey / das du dich woll beraitest / und das du kein Wort re- *Gen. 24. 9.*  
 dest. Das erste Geschmuck / welches Eliezer Rebecca, der künftigen *22. 5. 13.*  
 Braut seines kleinen Meisters Isaac, schenckte / bevor als er derselben /  
 die Halsbänder / die kostbare Röel / und allerhand silberne / und guldene  
 Geschier gabe / waren guldene Ohregehäng / welche / indem sie ein Zierd  
 des Gehörs seynd / die Jungfrau lehren / das / damit sie sich ein würdige  
 Braut des wahren Isaac, unsers H. Ern / machen möge : sie an die  
 Zierde ihrer Ohren gedencken müsse / das ist / sich zum Anhören be-  
 raith machen / und folgtsamlich stillschweigen.

Wir



Wir wissen / das die Vestales, die bey denen alten Römern Klosterfrauen waren / auß Verordnung ihrer Ordens- Führung / die ersten zehen Jahr das Stillschweigen müsten halten / damit sie ruhender diser Zeit / dasjenige erlernen möchten / was sie müsten wissen / die zehen darauff folgende Jahr dasselbe ins Werk zu stellen / und die zehen Jahr darnach / solches die Jüngere lehren. Und damit ich den Jungfrauen die Weiber beysetze / pflegen die Weiber in Gärten die eine Landschaft ist in Ost-Indien / alle Morgen Wasser ins Maul zu nemmen / und thun es bis zu ihren Mittagmahl darin halten / damit sie dergestalt nichts reden / und allein auff ihre Berichtigungen gedulden. Wir haben gesehen / was gestalten der H. Agathon, den zu diesem Ende ein Stein in seinem Maul truge: Aber es ist noch zu merken / das die Klosterfrau in den ihrigen / ein Edelgestein trage / nemlich / unsern Herrn JESUM Christum / welchen der H. Paulus einen Stein nennet / und der H. Joannes in besonderheit / einen Sonnenstein / und in dem Herzen sein Lieb / und die Regird seiner Nachfolgung / damit sie dardurch verhindert werde zu reden / und das die Stillschweigen halte.

Die anderten / welche ihr Zung woll in acht nemmen sollen / und wenig reden / seynd die junge Leuth / welche in dem sie ihres Alters / und Unerfahrnuß / weilen sie Lehrling seynd / mit vil wissen können / nur anhören müsten / damit sie was lehren / auff das sie aber etwas erlernen mögen / stillschweigend seyn. Der H. Geist sagt zu dem bey dem Weisen: *Adolescens, loquere in tua causa vix: si tu interrogatus fueris, habeat caput responsum tuum: in malis eloqui inficius, & audi tacens; Simul & quarens, in medio magisterium non praesumas; & ubi sunt senes, non multum loquaris.* Der Jüngling / seye im Reden so einhältig / das du mit harter Mühe den Mund eröffnest / wann es so gar auch dich angeht / und nachdem du ein / oder zweymal befragt wirst / und genöthigt antwort zu geben alsdann fange an zu reden / jedoch muß solches mit Klugheit / und in der Kürze beschehen. Mache dich viler Sachen unwissend / und zage dich vil mehr zum erlernen / als zum lehren fähig. Höre an / was gesagt wird / und nemme nit die Gelegenheit zum reden / als wann du befragt wirst / und unterstehe dich bey Annehmung einer Lehr dasjenige nicht zu sagen / noch zu thun / was die andern sagen und thun / die mehr seynd als du / und hüte dich von vilen Reden zwischen alten Personen / gegen welchen du wegen ihres Alters Ehrerbietig zu seyn schuldig bist.




Dise ist die Unterrichtung / welche der H. Geist den jungen Leuthen gibt / was gestalten sie reden sollen / welchem allein dasjenige mit ungleich ist / was ein Altvatter in der Wüsten sagte / daß der Schlüssel der Thier die Befragung seyn sollte / dergestalt / daß ein junger Mensch mit reden soll / als wann er befragt wird. Der H. Benedictus truge denen jüngern Religiösen das Stillschweigen so hoch auff / daß er ihnen in Gegenwart der Aelttern / ohne Erlaubnuß zu reden verbotte / obwohlen sie nit ihre Obere waren.

Apud  
Rofov. l.  
5. libell.  
11. n. 26.

Wir wollen es derowegen enden / und uns alle / so woll die Junge als die Alte / versüßlich entschließen / das Stillschweigen hochzuschätzen / und wenig zu reden. Wir wollen G. D. nachfolgen / welcher unser erster Model ist / in Erachtung / daß wir sein Ebenbild seynd / und wann er in uns sich befindet / so wenig redt / daß er nur ein einziges Wort sagt / und spricht dasselbe auß in einer tiefen ehrwürdigen Versammlung. Erinnere dich / was gestalten Christus JESUS / in dem Hochwüridigen Sacrament des Altars / zum aller ersten dein Mund beriehet / denselben zu reinigen und zu heiligen / und daß er auff dein Zung sihet umb ihm solche zu zuaignen / und zu seinen Diensten zu widmen. Wird es woll möglich seyn / daß indem sich derselbe darauff gesetzt / und dieselbe so oft durch so vil und so vil Communionen beriehet hat / er solche annoch nit zähm machen / und die Übung des Stillschweigens hat eindruckten können : dergestalt / daß eben desselben Tags / ja unterweilen / nach einer Stund darauff / nachdem sie diese unschätzbare Speiß verkoset hat / sich im Reden / mit so grosser Gefähligkeit vergriffe ? du musse zu Erkantnuß der unentlichen Wohlthat / und Lieb / welcheer dir erweist / daß er mit seiner Göttlichen Zung die deinige berühret / der Stillschweigenheit ergeben seyn / wenig reden / und seit Stillschweigen durch das deine hochschätzen / lieben / und verehren.

### Vierdter Absaz.

#### Von dem innerlichen / und geistlichen Stillschweigen.

 Wollen das äußerliche Stillschweigen / von welchem wir bishero geredt / zum Heyl / und zur Vollkommenheit höchst ersprüßlich / ja nothwendig ist / wie wir solches erzaygt haben / so ist dannoch das Innerliche / und Geistliche / von welchem wir jetund reden werden / noch vil  
B b nuß-



Lib. 30.  
moral.

6. 12.

Chron. FF.

Minorum

l. 1. c. 31.

Opusc. S.

Franc. 10.

3. collat.

22.

Serm. 9.

ad Fra-

tres.

nüßlicher und nothwendiger / weisen / ohne disen / das andere ein gro-  
ßen Theil seiner Störcke verliert / und bey weiten keine so nutzliche  
Werk hervorbringen kan / Quid prodest solitudo corporis, si labor  
defuerit cordis, sagte der H. Gregorius, was nützet die Einsamkeit  
Leibs / und eben das Stillschweigen der Zungen / wann die Einigkeit  
des Geists mit darbey ist? der H. Franciscus sagte zu seinen Religio-  
sen in eben diesem Verstand / an was für ein Orth wir immer gehn / wann  
wir allezeit unsere Zellen mit uns / das ist unsere Leiber / in welchen  
ser Seel ganz einsam / und ein Einsidel ist / damit sie an ihr Ort  
dencke / und mit Gott umgehe: und wann sie in dieser Zellen mit  
samb bleibt / wird derselben die Zellen des Klosters wenig Nut  
Derentwegen der Gottselige Thomas von Kempen diesen Rath  
Interiorem solitudinem querere, & amare debet, quisquis

DEO cupit: Hæc enim nisi menti inledeat, corporis etiam solam  
multitudo fit. Der Gott zu dienen verlangt / muß die innerliche Ein-  
samkeit suchen und lieben / ohne welcher / und wann die Seel nicht  
besigt / die äußerliche Einsamkeit eine Mänge und eine Beschäftigung  
wird. Man muß derowegen noch ein grössere Sorg der Einigkeit  
der Seelen / und des innerlichen Friedens haben / als des äußerlichen  
Man befragt mich jegund / was dieses innerliche Stillschweigen sey  
und wie vil es desselben Gattungen gibt? auff welches ich antworte

Erstlich / daß eine der edlsten Übungen / und vornehmsten  
Wärkungen dieses vollkommenen Lebens / welches man das geistliche  
Leben nennet / das Stillschweigen sey; wovon die Seel große  
Wirkung würet / eben damalen / als sie scheint nichts zu thun / und vil sag  
da sie kein Wort redt / und umb so vil mehr sich zu Gott vernähert  
umb wie vil weiter sie von denen Creaturen entfremdet ist.

Anderen muß man von dem Stillschweigen / und von dem  
den der Seel / nach Proportion urtheilen / gleich als von dem Ein-  
schweigen / und von dem Reden des Leibs / und auß dessen Nutzen  
zur Erkandnuß des andern kommen. Der Leib redet / wann er  
Zung deutliche Wort gestaltet / und wir mit jemanden reden: Er  
schweigt / wann wir kein Wort reden. Die Seel ingleichen redt zu  
zumalen / als sie sich mit ewiger Creatur unterhaltet / und sie haltet  
Stillschweigen / wann sie mit keiner umgeht / sondern alle verläßt  
auff Gott allein gedencet / und sich mit ihm beschäftigt / neben  
so tiefen Vergessenheit aller erschaffnen Sachen / als wann niemand  
als Gott allein / und sie in der Welt wären; und zwar noch



mit anderst / als hätte Gott gleichsam kein andere Creatur erschaffen / als sie allein / und daß kein anders Geschöpf / keine Engel / noch Menschen / noch Thier / noch Väume / noch Elementen / weder einige andere Sach wären / hätte sie auch kein Gemeinschaft mit keiner / sie wurde mit keiner reden / ja so gar kunte sie ihr die Bildnuß derselben nit vorstellen / oder gestalten ; auff diese Weiß wurde sie ein allgemeines Stillschweigen mit allen Creaturen halten / und allein mit Gott / und mit ihr selbst reden.

Drittens / wird dieses Stillschweigen der Seelen / von jenen des Leibs / in diesem unterschieden ; daß wir mit dem Leib nit stillschweigen / noch eigentlich reden können / als nur auff ein einige Weiß / nemlich mit der Zung / und nit mit denen Augen / weder mit den Ohren / noch mit den Händen : Wo hingegen die Seel / auff viererley unterschiedene Gestalten redt / und stillschweigt ; nemlich mit dem Verstand / mit dem Willen / mit der Einbildung / und mit denen Gemüths-Regungen. Sie redt mit dem Verstand mit einer Creatur / wann sie auff dieselbe gedencet / sie redt mit ihr durch den Willen / wann sie ein Liebes-Weck / oder einige Liebs-Naigung gegen derselben in sich erweckt ; sie redt mit derselben durch die Einbildung / als sie ihr dieselbe vorbildt ; und sie redt mit derselben mit Gemüths-Regungen / wann die begierliche Lust / oder aber die Zornmüthigkeit / sich in ihr erweckt / und daß sie sich mit einiger auß den auß Gemüths-Regungen gegen derselben wendet ! Diser gestalten redt die Seel mit denen Creaturen ; entgegen aber redet sie zu denenselben kein Wort / wann sie keine auß disen Würckungen vollzucht / und wann ihr Verstand an dieselbe nit dencket ; ihr Will kein Liebs-Naigung gegen denselben hat ; ihr Einbildung dieselben nit vorstelt ; und die begierliche Lust / oder aber die Zornmüthigkeit kein Gemüths-Regung erweckt ; und daß sie eben in diser Zeit dergestalt von allen Creaturen abgewend / sich in ihren inneristen mit Gott beschafftigt / denselben lobet / benedeyet / anbetet / und durch die Übung der Tugenden / sonderbarlich aber / durch Erweckung des Glaubens / der Hoffnung / oder der Liebe sich zu ihm kehret.

Und sie übt noch vollkommenlicher dieses innerliche / oder geistliche Stillschweigen / wann sie weder zu einiger Creatur / noch zu Gott etwas redet / sondern mit einer grossen Achtbarkeit / und tieffer Ehrerbietigkeit / in ihren Innisten / allwo sie gleichsam als in ihrem Tempel ruhet / desselben Unterrichtungen / und Einsprechungen / in diser geheimen Schuel der Weißheit / anhört : Dergestalt daß man zu sie di-



se Wort des David spricht: Audi filia, & vide, & inclina aurem tuam, höre an / mein Tochter / schaue / rede mit / habe allein die Ohren beraitet anzuhören. Auf welches sie mit eben diesen Propheten antwortet; Audiam, quid loquatur in me Dominus DEUS, quoniam loquetur pacem in plebem suam, & super sanctos suos, & in eos, qui convertuntur ad cor. Weilen mein Gott und mein HERR mit die Gnad anthut / und mit mir redt / werde ich ihn anhören: Dann ich woll weiß / daß er mir nichts als Guts sagen wird / dann er allezeit zu seinen aufferwölten Volck / zu seinen Heiligen / und zu denen jenen welche innerlich ihnen selbst gegenwärtig seynd / von Sachen / welche denenselben den Frieden / die Freud und allerhand Nutzen bringen / redt. Damalen ist es / daß die Seel recht bettet / welches betten man das Gebett des Stillschweigens nennt / und mit der H. Magdalena bey den Füßen unsers Herrn ruhet / denselben anzuschauen / und anzuhören / und sich in ihn mit allen Liebs-Begürden zuegessen / und eingeverleiben.

Dieses Stillschweigen ist sehr vortreflich / und ist besser als alle Wort / die wir reden können: Selbiges chret Gott auff ein vortrefliche Weiß / nach diesen Worten des David / welche der H. Hieronymus übersetzt hat / und wir schon angeführt haben: Tibi in silentium laus, DEUS, in Sion, als wolte er sagen / eines der allergrößten Lobes welches man dir geben kan / O Gott! Unendliche Majestät! Ist das Stillschweigen vor dir / nemlich durch Ehrerbietigkeit / und durch Bewunderung deiner unendlichen Vollkommenheiten zu erkennen; daß alles / was man immer zu deinem Lob sagen kan / dennoch allzeit unendlich geringer ist / als dasjenige / dessen du würdig bist. Jodan übersetzen es in gleichen: Tibi silet laus, und nach der Chalderischen Verdolmetschung: Coram te reputatur, sicut silentium laus, da man stillschweiget / verehret man dich / und da man von deinen Geheimheiten / und Vortreflichkeiten nichts saget / weilen es unmdglich durch Wort / auch nur deren Schatten an Tag zugeben; alsdann gibe man dir einen herzlichen Lobspruch; auch vermerckt der H. Hieronymus der große Doctor, daß wir mit dem Stillschweigen dasjenige vorbringen / was wir mit Worten nit können aussprechen / und der H. Ambrosius hat nach ihm gesagt: ineffabilibus nulla res magis quadat, quam silentium. Es ist nichts / welches denen unaussprechlichen Geheimnissen der Religion besser anstehe / und mit denenselben ein größere Gleichförmigkeit habe / als das Stillschweigen. Denen Heyden ist die Schweigen

De divin.  
Nom. c. 1  
Lib. 6. de  
Sac.



Schwigne Weis Gott zu loben nit unbekant gewest; dann die Egyptier  
opfert en ihme auf diser Ursach dem Crocodil/ weilen dises Thier unter allen  
andern kein Zung hat/ dardurch anzuzai gen/ dases das Stillschweigen  
seye/ mit welchen man die Gottheit loben muß/ und das diejenige/ welche  
nit reden/ dargu die tauglichste seyn/ eben auf diser Ursach vermerck Euse-  
bius, das sie auff die Mauer ihrer Tempel / Harpocratem, den Gott  
des Stillschweigens / abmahlten. Und der H. Chylosstomus, das  
sie zu höchst an denen Porten der Tempel / das Wort des Stillschwei-  
gens mit grossen Buchstaben auffzichneten / und die Bildnuß Harpo-  
cratis besetzten / welcher den Finger über seinen Mund hielte / dardurch  
anzuzai gen / das man in denen Tempeln nit reden soll / und das das  
Stillschweigen / die allerwürdigste Weis wäre / Gott die Ehr zuge-  
ben / und die Hochschätzung an Tag zugeben / welche man von  
ihm hat.

Lib. 11. de  
preparat.  
Evang.  
Homil. 1.  
in 1. epist.  
ad Timot.

erner / bringt dises innerliche Stillschweigen der Seelen un-  
ermessliche Nutzen / dann sie wird hiermit von denen Creaturen entwehnt /  
und mit Gott vereinigt / welcher der einzige Ursprung ihrer Reini-  
gkeit / Heiligkeit / Stärke / Vollkommenheit / und alles ihres guts ist.

Then. 5.  
28.

Er erhebt sie über sie selbst / nach disen Worten Jeremie: Sedebit soli-  
tarius, & tacebit, quia levavit super se. Der Einsame wird im Still-  
schweigen sitzen; weilen diser Stand dessen Werck ist / und er wird  
noch dargu die Ursach der Erhebung über sich selbst / und über die Nei-  
gung seiner verderbten Natur seyn. Welches durch den Schlaf des

Lib. 30.  
moral. c.  
12.

Adams ist vorgebildet worden / von welchen der H. Gregorius sagt:  
Hoc silentium bene Adam dormiens figuravit, de cujus mox latere  
malier procellit. Dises innerliche Stillschweigen / ist gar wohl durch  
den Schlaf des ersten Menschen vorgestellt worden / auß dessen Sei-  
ten / in wehrnder Zeit seines Schlafs / das Weib entsprossen ist:  
Weilen ein jedweder / seht diser H. Vatter fort / welcher sich in sein  
Jhrists verfügt / die Geistliche und Göttliche Ding zu betrachten / sich  
von denen Cufferlichen und Sinnlichen entfernt / und vor denenselben  
die Augen schliesst / und alsdann erkennt er in sich selbst dasjenige /  
was er gebieten / und was er gehorchen soll / und behält disen weisen Un-  
terscheid in seiner Verläitung / und treibe gleichsam das Weib / samt  
ihren Gebrechlichkeiten von sich / damit er in denen Sachen Gottes  
und seines Herbs mit Tapfferkeit würcke.

Die H. Frau ware in den hohen Liedern / eben in disem Schlaf  
verfangen / dahero verbotte ihr Göttlicher Gespons / ihren Gespielen  
ausz

Cant. 27.



austruckentlich / daß sie dieselbe nit solten auffwecken / sondern schlaf-  
 fen lassen / biß dieselbe von sich selbst erwache; weilen / ein vor der Zeit  
 gebrochener Schlaf / welcher kürzer wehrt / als es die Natur erfordert /  
 schädlich ist. S. Gregorius und S. Bernardus, verstehn dise Wort, von  
 der Betrachtung / und von dem innerlichen Gebett; weilen derjenige  
 / welcher da schlafft / mit niemanden redt / niemand sieht / niemand  
 hört / und mit niemanden einige Gemeinschaft hat. Eben dieses ge-  
 schicht in diesem Gebett / und bey dem innerlichen Stillschweigen mit  
 denen Creaturen. Weiter / gleichwie Gott dem Menschen den  
 Schlaf zum Nutzen seines Leibs ertheilt hat / und damit er dadurch  
 zu gleicher Zeit / denen Nothturften der empfindlichen Kräfften der  
 Sinnen bespringen möge / denselben die Ruhe gebend / welcher sie  
 hoch nothturftig seynd / nachdem sie sich des Tags durch das Sehen /  
 Hören / und Reden vil abgemattet haben; und auch zur Erquickung  
 der natürlichen und Lebens-Kräfften / welche durch ein gar zu langes  
 wachen / auß Ursach der Verminderung der Lebens-Geister / geschwächt  
 wurden / und welche durch den Schlaf sich erholen. Dann wann  
 die empfindliche Kräfften ruhen / nehmen die Lebens-Kräfften bester  
 zu / und vollziehen vill stärker ihre Verrichtungen / sie verfechten die  
 Speisen vill besser / sie ernehren den Leib vill besser / und setzen ihn in ein  
 Wohlstand. Also auch hat es ein gleiche Beschaffenheit mit dem Schlaf  
 des Gebetts / und mit dem innerlichen / der Seel nothwendigen Still-  
 schweigen / welche eufferlich in den Sachen ihres Nechstens beschäftiget  
 ist / und mittelst dieses Gebetts und Stillschweigens auß ein Zeit auß-  
 hört zu reden / zu sehen / zu hören / und andere ihre eufferliche Geschäf-  
 te / wiewollen dieselbe gut seynd / zu unterlassen / und durch dise Un-  
 hözung oder Stillstand / der durch dise Verrichtungen verursachtem  
 Schwachheit / ein Labung beyzutragen / damit dieselbe widerumb zur  
 vortrefflicher Vollziehung der Würckungen des Geistlichen Lebens neue  
 Kräfften überkomme / die Wort Gottes und die Christliche Warheiten /  
 wie es seyn soll / recht außgrüble / und außkocht / worvon sie ernährt  
 starck und behergt werde / und sich in der Tugend vermehre. Hernach  
 gleich wie ein Mensch obtvollen er gute Speisen isset / aber darbey nichts  
 schlafft / ganz schwer und abgemattet ist / und sich in die Gefahr setzt  
 das Gehirn zu verrucken / also auch wird derjenige / welcher in euf-  
 ferlichen Verrichtungen beschäftiget ist / die mögen auch so gut / und  
 heilig seyn / als sie immer seyn können / wann ihm der Schlaf des Ge-  
 betts



bett's manglet / und daß er nichts schlaffe / frasselos / außgezehrt wird / und in die Gefahr seines Verderbens gerathet.

Der H. Mann Job / vereinigt diesen Schlaf mit disen Stillschweigen / von welchen wir reden / und sagt in seiner Person: Daß diejenige / welche diser Gestalt schlaffen / ebl / reich / und mächtig seyn / und mit Königen und Personen von grossen Würden umgehen / die ihnen Einsamkeiten auffbauen / wo sie wohnen : Dormiens silerem , & somno *Job. 3. 13.* meo requiescerem cum regibus , & consilibus terræ , qui ædificant sibi solitudines. *Psal. 126.* Es singet auch David von diesem Geheimnuß : Cum dedit dilectis suis somnum , ecce hæreditas Domini. Wann Gott seinen Geliebten diesen Geheimnuß vollen Schlaf wird gegeben haben / alsdann wird sein Erbschaft bald darauff folgen. Was ist nun die Erbschaft Gottes ? Warhaftiglich nichts anders / als in diesem Leben die Gnad / die Tugend / die Heiligkeit / die Vollkommenheit ; und in den andern / die Glory / und die Genießung der ewig wehrenden Glückseligkeit. Da siehest du die Ruhen / und Nichtschmerz / welche dieses Stillschweigen der Seel bringt. Derenthalben als der Gottselige *In ejus* P. Balchazar Alvarez , auß unserer Gesellschaft / auß Verordnung seines *vita cap.* Generals / von seinem Gebett müste Rechenschaft geben / sagte er unter andern / unterweilen betrachte ich in meinem Gebett durch die Übung meines Verstands einige Wort der H. Schrift : unterweilen auch / thue ich kein solche Übung führen / noch betrachten / sondern ich bleibe im Stillschweigen / und in der Ruhe vor Gott. *Quod silentium & requies magnus est thesaurus.* Welches Stillschweigen und welche Ruhe ein kostbarer Schatz ist.

Alle diese Ursachen zeigen den grossen Werth an / welchen wir von dem innerlichen Stillschweigen haben / und die grosse Sorg / welche wir zur Übung desselben tragen müssen : Aber was ? Es ist ein grosses Unglück / das wir gemeinlich das Widerspiel thun / wir beschäftigen uns mit den Creaturen / unser Seel schwäget / kuckwelleit / und treibt unaufhörlich mit denselben unterschiedliche Vossen / und gehet umb / bald mit einer Person / bald mit einem Geschäfte / bald mit einem Hausrath / bald mit einem Buch / bald mit einem Wort / welches man zu uns wird gesagt haben / bald mit einem Märlein ; Und es geschicht / daß diese Seel / die Göttliche Wesenheit / dieses grosse Geschöpf / diese lebendige Bildnuß Gottes / welche erschaffen ist worden / damit sie an denselben gedencken soll / an ein Strohalmen sich bindet / und ihre Gedanken auff eine nichtige Sach vest haltet / derselben nachsinnet / und



und sich damit beschäftiget: Gleich denen kleinen Knaben/welche auff der Gassen mit einander / mit so grossen Eysen Spilen / als wann es umb ein Sach von grosser Wichtigkeit hergienge; und die kleine Mägdelein / welche sich mit ihren Kinder-Docten beschaffigen / dieselbe hin und wider tragen / auff unterschiedliche Gestalten anlegen / und wider aufziehen / küssen / lieblosen / und wann man ihnen wegnimmt / darumb wainen.

Auff diese Weis reden wir mit den Creaturen / an statt des Gebetts des Stillschweigens / welches wir für dieselbe haben solten. Unser Gebett ist offte nichts als ein Geschwätz und Maudern: Wir sollen uns derowegen beflissen zu denen Creaturen innerlich zu schweigen / und Gott anzuhören / welcher zu uns redt / dessen ein einziges Wort welches er uns in unsern Stillschweigen sagen wird / besser ist / und uns mehr Nutzen bringen wird / als andere zehen taufent / die wir zu ihm sagen künften; Er spricht zu uns in diesen innerlichen Stillschweigen: Audi Israël, & tace. Höre an Israël / und schweige. Antworte ihm mit dem Samuel: Loquere, Domine, quia audit servus tuus; wie 2. Reg. 3. 9. Herr / weil dich dein Knecht anhört.

### Fünffter Absatz.

#### Die Übung des Stillschweigens.

**I**r wollen jezund zu der Übung des Stillschweigens kommen / und zu denen Wercken / welche man desselben hervorbringen muß. Deren seynd zwey Gattungen; Eine seynd innerlich / und die andere eufferlich: die innerliche seynd Erstlich / das man von dem Stillschweigen einen hohen Werth habe / welcher auff seine Nothwendigkeit / Nutzbarkeit / und auff andere beygebrachte Ursachen gegründet ist.

Andertens / auß diser Hochschätzung dasselbe auch folgsamlich lieben.

Und drittens / in Krafft diser Hochschätzung und Liebe / einen besten Vorsatz machen / dasselbe mit grossen Fleiß zu beobachten / und nit zu reden / als wann das Reden besser seyn wird / als das Stillschweigen.

Hernach / ist es erforderlich / das man sich genauesam in acht nehme / und ihm selbst Gewalt anthue / damit man sich nit zu vil anfallt /

dagumda



in einer geistlichen Gesellschaft from zu leben. 385

dazumalen / als die Zung in unterschiedlichen Begebenheiten und bey Zusammenkommung gewisser Personen dich kuglen wird / und du versuche wirst werden zu reden.

Auch muß man Gott / und die Heilige darum bitten / welche es genauesam gehalten haben / und sonderbarlich unsern Herrn / zu ihm sprechend : Mein Herr Jesu Christe / du eingeseisichte und unendliche Weisheit / der du so wohl / so nutzlich und ohne Fehler reden kuntest / und dennoch so wenig geredt hast ; drucke mir ein die Hochschätzung und Lieb des Stillschweigens / und verleihe mir die Gnad / dasselbe nach deinem Beispiel und in deinem Geist zu üben : Als du mir in deinem Hochwürdigen Sacrament die Gürtigkeit erweist meine Leßzen zu berühren / reinige dieselbige / und heilige mein Zung / damit dieselbe nit außbreche / und lege ihr einen Bis ein / auff das sie schweige / und nit rede / als wanns vonnöthen ist. *Pone custodiam ori meo, Psal. 141. 3.*  
& ostium circumstantia labiis meis.

Endlich glaube es / das dein Zung einer deiner gefährlichsten Feind / deines Heyls / und deiner Vollkommenheit ist / und nach diser nemme gute Maas / dich derselben recht zu gebrauchen.

Die eusserliche Werck des Stillschweigens seyad / den Schluß / welchen man gemacht hat / das Stillschweigen nit zu brechen / in dem Werck und unverleglich halten / vornemlich zu solchen Zeiten / in solchen Orthen / und bey solchen Personen / wo es ein grössere Gefahr ist.

Item / muß man in denen Schmach / schimpflichen Worten / und in andern Materien des Verdrußes / nach Beispiel unsers geschmächten / gelästerten / beschuldigten Herrn / kein Wort darzu reden / diser Wort des Davids sich erinnerend / und sich derenselben in dergleichen Zufall gebrauchend : *Opprobrium insipienti dedisti me: Psal. 38. 3.*  
*Obmutui. & non aperui os meum, quoniam tu fecisti. Du hast mich denen Bösen zum Schimpff aufgesetzt / welche mich mit Schmach erfüllten ; da ich in wehrender Zeit stillschwiege / und mein Mund nit auffmachte ; betrachtend / das dieses auff deiner Verordnung geschah / und das du es also haben woltest.*

Es muß dir ferners dein Begierlichkeit zu reden / und das dein schwächiger Humor nit gnugsam Stärke habe / der Versuchung zu widerstehn bekant seyn ; Dannenhero wann ein solche / oder solche Person / welche dich liebt / oder welche du liebst / mit dir reden wil / muß du dich gerad von diser Gefahr / und Gelegenheit mit derselben zu reden / abschweiffen. Geschicht aber / das dergleichen Personen mit dir zu reden  
Ecc den



den kommen / und daß du denenselben dich nit hast könnn  
schlagen / must du dein Ansprach auff's kühnliche machen / dein Gemüch  
zu unsern H. Ern erheben / dessen Stillschweigen zu folgen du ein  
sten Vorsatz gemacht hast / und dich erinnern / daß du ihn nit betroh  
gen solst / auff daß du einige Creatur vergnügst / mit diesen Worten  
des Apostels: Si adhuc hominibus placereim, Christi servus non essem.  
Wann ich mich beflisse denen Menschen zu gefallen / wäre ich kein  
Diener Jesu Christi.

Galat. 1.  
10.

Du solst auch im Reden deine Wort ohne Noth mit willkür  
and deren nit funffzig vortragen / wo zehen genug seynd; darn  
dieses Mittel wirst du mehr zu den Stillschweigen vernähern / w  
alles / was über die Nothdurfft ist / zuwider ist.

Man muß eben im reden von guten Sachen einseitig und nicht  
seyn / nit alles herauß lassen / was man weiß / noch alles / noch  
kan: dise war die Übung des Königs David / der da spricht: *Sti  
à bonis.* Ich hab auch in guten Sachen das Stillschweigen beobach  
tet: gleichwie auff daß man sich von ungebührlichen Gelüsten  
deso leichter enthalten möge / es gut ist / unterweilen sich der jenseit  
zu gebrauchen / welche erlaublich seynd; also auch / damit man die Leb  
tigkeit überkommen möge / das jenige nit zu sagen / was geschwe  
muß werden / ist es nützlich unterweilen das jenseit zu verdecken / wo  
man sagen kan / und sich durch dieses Stillschweigen / welches nit  
botten ist / auff das jenige / welches eingestellt ist / abrichten.

Lib. de  
perfect.

Der H. Diodocus bringt dessen ein andere Ursach bey / und sag  
gleichwie die Hitz des Bads aufraucht / und sich verliert / wann man  
desselben Thür zum öftern auffmacht; also wird sich auch die  
zerstreuen / und ihr geistliche Hitz erkalten / wann dieselbe auch  
schönen und guten Sachen vill redet: derenthalben wann sie in der  
Zugend zunehmen / und bereit verbleiben wil / die Würdungen des  
H. Geistes anzunehmen / ist es nothwendig / daß sie wenig rede / wann  
sie auch sonst nichts anderst als guts und heiliges sagen kunte.  
H. Erz / welcher im reden nit fehlen kunte / und dessen alle Wort  
als weise Sprüche / und vortreffliche Lehrstücke zu unserer Lebens  
leitung wären / redete dennoch gar wenig / uns dar durch ein d  
diges Beyspiel zu hinterlassen.

spirit. c.

70.

Ibid. cap.

96.

Cap. 6.

reg. The-

odor. in

philoth.

30.

Der H. Benedictus hat dise Gattung des Stillschweigenes  
seiner Regl gebotten: Theodoretus erzehlet / daß vill vornhme Bischöf  
Flavianus, Patriarch zu Antiochia / Eusebius zu Chalceda, Hilari



zu Cyro, Theodorus zu Hierapoli mit etlichen vornehmen Rathsherrn den H. Martianum den Einsidl besuchten. Als sie sich alle bey ihm niedersetzten / und mit Verlangen erwarteten / was er mit ihnen reden wurd e / blibe er ein lange Zeit / gleichwie sie stillschweigend. Als dann tratte einer auß disen Anwesenden zu ihm / welcher von einem sonderbaren Ansehen war / und mit ihm etwas vertraulicher ware / weisen er unter seiner Lebens Verlaitung war gewest / und sprach zu ihm : Mein Vatter / alle dise vornehme Vorsicher / und Herren / die ihr vor eurer seht / das Wasser eurer heiligen Lehr durstlig erwarten mit grossen Eyffer / das ihr dasselbe über sie aufgiesset / damit sie darvon trincken ; beraubet sie derowegen mit des Nutzens / welchen sie darauß hoffen / und sperret nit die Quelle des guten / welches ihr ihnen antun können. Der Heilige nach einen tieff geschöpfften Scusszer / antwortete : Gott der Erschaffer aller Ding redet stets mit uns durch seine Creaturen ; Er unterweisset uns durch die H. Schrift ; Er lehret uns unsere Verbindnussen / er zeigt uns an / was wir wegen unsers Heyls thun oder lassen sollen ; Er schrocket uns durch Betrobungen ; Er spricht uns an durch seine Verheissungen / und nichts desto weniger / ist alles dises vergeblich / und wir thun kein Frucht darauß schöpffen. Wie kunte derowegen Martianus / welcher sich diser Mittel so wohl als andere mißbraucht / durch seine Gespräch jemanden nutzen. Difes ist / was der Heilige sagte. Es ist gar zu gewis / das die Gespräch / welche andächtige Personen von geistlichen Sachen mit einander führen / gar oft wenig / oder nichts aufwürcken / und das ihnen das Stillschweigen vill erprießlicher wäre.

Ferner muß man das Stillschweigen in gewissen Orthen und zu gewissen Zeiten sehr genauesam beobachten / und sich mehrers in acht nehmen / dasselbe nit zu brechen. Multi morientur : in omni loco projectur silentium, spricht der Prophet Amos. Ihrer gar vill werden sterben / weilen man das Stillschweigen an allen Orthen / besonders aber an etlichen / mit Füßen trittet / welches aller Orthen in Geistlichen Versamlungen bevor aber / und sonderlich / in etlichen soll gehalten werden.

Callianus von dem Stillschweigen in der Kirchen / im Chor / und in den Geistlichen Verrichtungen redend / welches die Mönch in Egypten hielten / spricht : Tantum à cunctis præbetur silentium, & cum in unum tam innumerosa fratrum multitudo conveniat, præter illum, qui confurgens Psalmum decantat in medio, nullus hominum penitus



tus adesse credatur. Sie halten ein so grosses Stillschweigen / daß du sagen würdest / es sey in einer unzähligen Menge der Menschen / welche mit einander versamlet seynd / niemands anderer gegenwärtig als derjenige / welcher mitten im Chor die Psalmen singt. Niemand setzt er weiter fort / thut darbey weder husten / noch speyen / weder ein Gerüsch lassen. Und diejenige / welche dieses Stillschweigen überschritten / wurden ohne Straff mit abgehen.

Gradu 4.

Der H. Joannes Climacus erzehlet von dem berühmten Kloster / unweit von Alexandria / in welchem er sich ein Zeit aufgehalten: Dazumal / als wir im Gebett waren / und daß der H. Abbe einen oder andern sahe mit einander reden / sahe ich gar oft / daß sie zur Buß ein ganze Wochen vor der Kirchthür müssen bleiben / und alle dieselbe umb Verzeihung bitten / welche hinein gangen seynd / und sie nahmen auch die Meiste in dieses Kloster von dieser Straff mit auß. Der H. Pachomius ist noch weiter gestrigen / und verordnet für den ersten Punct seiner Regl dieses: Wenn bey wehrendem Gebett / Lesung / oder Gesang eines Psalms jemand reden / oder lachen wird / soll er zur Straff / sein Gesicht ablegen / und mit ernidrigtem Haupt und hangenden Händen sich vor dem Altar stellen / allwo er von den Obren die Bestrafung werden überkommen / die er verdient hat. Und er muß eben dieses in Gegenwart aller Brüder thun / wann sie in das Refectorium werden gekommen sein.

Lib. 4. c.

17.

Allwo das Stillschweigen so wohl / als in der Kirchen sehr schaff war: Aquo Egyptios, vel maximè Tabennefiotas, sagt Callianus, tantum silentium ab omnibus exhibetur, ut cum in unum tanta numerositas fratrum refectionis obrentu confederit, nullus nec mutuo quidem audeat, præter eum, qui suæ decanæ præest; qui tandem quid mentis superinferri vel auferri necessarium esse perviderit, sonitu potius quàm voce significat. Die Mönche in Egypten / und vornemlich jene von Tabenne, halten ein so strenges Stillschweigen in dem Refectorio, daß obwolten deren ein grosse Anzahl sich darin befinden / dennoch nit ein einziger mit seinem Gespan reden / noch ein starcken Neben ziehen darff; als allein derjenige / der einer jedwedern Taffel vorgesetzt ist / welcher eben / als man ein Speiß auftragen / oder von der Taffel nehmen muß / solches villmehr durch ein stilles Getöse / als durch eine deutliche Stimm anzeigen. Und hernach setzt er hinzu / daß wann diese Religiosen bey der Taffel sassen / ihre Capuzen so weit über ihre Augen setzten / daß sie nichts sehen konnten / sondern allein etwas wenigtes / was sie vor sich hatten.

Num. 11.

Der H. Pachomius sagt in seiner Regl: Wann es sich



es sich mit einigen zuträgt / daß er bey wehrender Mahlzeit redt oder lacht / soll er alsobalden von der Taffel weggenommen werden / und sich so lang aufrecht halten / als die andere essen / und von der Mahlzeit aufstehn. Der H. Isidorus in der seinen: Tempore convalescentium *Cap. 9.* fratrum omnes Disciplina gerant silentium, Apostolo obtemperantes qui dicit: cum silentio operantes, sumum panem manducant. *2. Theff.* Wehrender Zeit / als die Brüder speisen / soll niemand einiges Wort reden / diser Verordnung des Apostels nachkommend / der da spricht / esset euer Brodt im Stillschweigen. Der H. Hieronymus meldet von denen Mönchen seiner Zeit: Nullus in cibo strepitu loquitur, nemo comedens loquitur. Es ist kein Getösz / kein Wort im Refectorio zu hören / als sie essen.

Joseph erzehlt von denen Esseniern / welche zu Alexandria wohnten / von welchen Philo mit so grossen Lobreden / daß sie mit so grosser Ehrbarkeit in das Refectorium giengen / und in demselben so nautsam das Stillschweigen beobachteten / als in der Kirchen. Und diese Sach ist so hoch gestigen / und so gar von denen Heyden für so vernünftig und nothwendig gehalten worden / auff daß man mässig und bescheiden seye / daß die Persier / die Medeer / und die Chaldeer der Taffel kein Wort redeten / und solches für ein ungeräumtes Stuck hielten / sondern ihre Nothdurfft durch Geberde und Zeichen erklärten.

Joseph vermerckt auch bey denen Esseniern / daß man in ihren Klöstern kein Getösz / kein Geschrey / und kein Gelächter höre / als sie auch beyammen waren / und wann sie sich auß den Kloster begaben / daß sie das Stillschweigen für ein Zeichen der Ehrbarkeit hielten. Welches ohne Zweifel bey denen Religiösen denen Weltlichen zu einer grossen Aufserbaulichkeit dienet / und hingegen zu einer Ergerniß wann sie daran ermangeln / auß Ursach der guten Meinung / welche man von ihren Leben hat / und daß sie ihre Regeln zum Stillschweigen verbinden.

Weiter / ist das abendliche und nächtliche Stillschweigen denen wohlgeordneten Religionen sonderbarlich anbefohlen. Finitis *L. 2. c. 15.* Plalmis & quotidiana congregatione absoluta, spricht Cassianus, nullus eorum vel ad modicum subliterare, vel fermocinari cum altero audet. Nach vollbrachten Gottesdienst verfügt sich ein jedwederer in sein Zellen / und nit einer auß ihnen darff ein Wort mit einem ander reden. Der H. Benedictus sagt in seiner Regel / daß nach verrichtem Chor / als

Ecce 3 le still.



le stillschweigen sollen. Die Religiosen müssen zu allen Zeiten das Stillschweigen beobachten / sonderbarlich aber in der Nacht. Darnach ben mans in disen Orden das grosse Stillschweigen nennt / und gehet wehrt von dem Complexe an bis auff den andern Morgen zur Procession in der Prim. Wehrender diser Zeit wäre es nothwendig kein Umgang zu haben / als allein mit Gott in Einsamkeit zugesprochen / entweder in seiner Zellen / oder in Gegenwart des Hochwürdigen Altars Communion / und seinen gangen Geist zu seiner Innerlichkeit anwenden / auf daß man sein Lesung vornemen / zum Gebett des folgenden Tages sich beraiten / und sein Gewissen aufsuchen indge; dergestalt daß man kein außersichliches / oder zeitliches Geschäft gedachte / wann solches nothwendig wäre; und daß man dasselbe nicht hat vorsehen können / oder nach disen nit kunte verschieben. Es ist eben dazumalen nit Zeit mit den Oberrn oder Oberinnen / in Gewissens Sachen umzugehen / dann obwollet dieselbe zu aller Zeit bereit seyn müssen / ihrer Untergebene in der Lieb anzuhören / wann es zu ihren Trost erforderlich ist / so müssen sie sich danoch befeissen / daß sie ihnen selbst das Wort und die Gelegenheit machen / der Einsamkeit und Wiederholung des Geists zu genießen / und dessen Exempel denen andern zu erhalten; und die Untergebene müssen ihrer Seits dieselbe ohne grosser Nachdachten nit abwendig machen.

Ferner / muß man das Stillschweigen genauamlich beobachten / als man im Winter / ausser der Recreations Zeit bey dem Feuer sich befindet / dann die Natur / welche von der Kälte gleichsam ganz erloschen

*Cassin. in rete* / sich durch die Hitze erwecket / und man dardurch gar leichtlich zu reden veranlaßt werden kan. Darentwegen in vielen Religionen / als *S. Bened. in jener des H. Benedicti* auff dem Berg Cassino, und bey denen *Cister. 5. 6. Cler. cis Regularibus* gebotten wird / daß man darbey nit reden soll. *Und regul. P. seynd zu Claraval* auff der Thür des Zimmers / so man sich pflegen zu *2. constit. wärmen* / diese Wort auff einer Taffel geschriben gewest / *In calefactorio Monachus se calefaciat sine voce, sed cum silentio & decore orationis Annal. faciat.* Der Mönch solle sich hier im Stillschweigen wärmen / und alles in Ehrbarkeit vollziehen. Man muß sich drowegen besser in acht nehmen / als man neben dem Feuer ist / weilen man darbey natürlicho *1140. c. 8. Weiß* / weniger einhältig ist. *Et ulitatum est hosti; vermerct gar weislich der H. Bonaventura, homines ad prunas seducere: Ibi Dominus num negavit Petrus, und es ist dem Teuffl / unserm Feind / gar getreulich / *1171 P. 1. lich / die Menschen zu verführen / und zu betrügen / als sie sich bey dem Feuer**

*Spec. 4. c. 6.*



würmen/dann es eben an jenem Orth ist/ an welchem der H. Petrus unsern H. Ern verlaugnet hat.

Lezlich/ befindet sich noch ein andere Gattung des Stillschweigens/ welches man in der Religion beobachten muß/ und bestehet in diesem/ daß man kein Geräusch mache/ nit allein mit der Zung/ sondern auch mit den Füßen still gehend/ die Thüren sacht zumachend/ und alles gang still und ohne Geräusch vollziehend. Quoniam, sagen die Dr. *Camald. lib. 1. con- sit. 6. 42.* Stillschweigen nit allein durch Worte/ sondern auch durch einiges anderes/ ohne Noth vollbrachtes Geräusch gebrochen wird. Mit welchem dasjenige übereins kommt/ was der H. Joannes von der H. Martha sagt/ welche als sie unsern H. Ern zum ersten gesehen hatte/ wie er zu den Todt ihres Bruders Lazari/ gekommen war: Abiit, & vocavit Mariam sororem suam silentio, dicens; Magister adest, & vocat te, gieng sie ihr Schwester Mariam ruffen/ und sagte zu ihr in der Still: der H. Er ist dorten/ der dich verlangt. Wann Martha Mariam ruffte/ und mit derselben redete/ wie kan der H. Joannes sagen/ daß sie mit ihr im Stillschweigen redete? Difes geschah nemlich gang still/ und an das Ohr. Es wird von unserm H. Ern in diesem Verstand durch den Isaiam gesagt: Non clamabit, nec audietur vox ejus foris, non erit turbulentus. Er wird kein Schreyer seyn/ und kein Geräusch in dem Hauff machen. Wir wollen ihm nachfolgen/ und wegen seiner auff alle dise Gestalten das Stillschweigen halten/ und auch dem innerlichen und Geistlichen Stillschweigen/ welches das vornehmste ist/ uns auff möglichste ergeben.

## Sechster Absatz.

### Die Übung des Redens.

**I**r haben von der ersten Pflicht der Zung gehandelt/ welche das Stillschweigen ist; Nun wollen wir zu der anderten schreiten/ welche da ist/ das Reden: und sehen/ was gestalten dieselbe dise nutzbare Übung verrichten soll.

Es wird von einem gewissen Rabiner erzehlt/ Ichuda mit Namen *Doct. Hebr. 2.* men/ daß er sich eines Tags auff den öffentlichen Platz begab/ und laut schreye/ *12.*



schrey / daß er in seinem Hauf ein wahres tranckbares Gold hätte / ein Wasser / welches fähig wäre die verlohrene Kräfte zu widererlangen / den Menschen widerumb jung zu machen / und demselben ein langes glücklichseliges Leben zu geben. Es kame des andern Tags auß die Red / und Verhaiffung / eine groffe Anzahl der Kauffleute zusammen / welchen Jehuda sein Bibl auffschlagend / diese Wort des drey und dreyßigsten Psalms herauf lase :

*Vers. 13.* *¶ 14.* Quis est homo, qui vult vitam? Dies videre bonos? Proh. be linguam tuam à malo, & labia tua ne loquantur dolum.

Welcher ist / der das Leben liebt / und seine Tage glücklichselig zu bringen will? Wißt du denselben sehen? Jener ist / welcher sein Zung einhaltet / daß sie nie in schlechte / und betrüglische Wort außbricht / und dieselbe lehret guts zu reden.

*Serm. 39.* *de verb.* *Dom.* Da habt ihr mein Wasser / mein tranckbares Gold die Jugend zu widerbringen. Der H. Augustinus sagte eben dieses zu seinem Volk mit diesen Worten :

Quis est homo, qui vult vitam? Dilige dies videre bonos? Respondemus omnes, nos volumus. Quod sequitur, audiamus. Cohibe linguam tuam à malo, & labia tua ne loquantur dolum: Modò die, ego. Ep. Respondeat mihi aliquis, ego: Cùm hoc feceris, securus es vita tam, & dies bonos.

Wer ist unter denen Menschen / der ihm ein gutes und langes Leben wünschet? Wir antworten alle / wir seindes / wir seynnds. Wann wir uns dieses wünschen / so müssen wir das jammern hören / was da folgt / welches das Mittel inhält solches zu erlangen. Mäßige dein Zung / damit dieselbe nie in üble Reden außbricht / und dein Nächsten verschwerze. Sprache sekund / ich bin es / Er / das

*Marc. 7.* *34.* jemand zu mir antworte / ich bin es / der ich mein Zung mäßige / und als dann werde ich zu ihm sagen / erwarte sekund mit Sichheit ein gutes und langes Leben. Der H. Marcus sagte / daß als unser Herr die Zung des Stummen berührte / welcher ihm bey den Galiläern Meer vorgestellt wurde. Solum est vinculum linguæ eius, & loquebatur rectè.

Sein Zung ist loß worden / und er sienge an recht zu reden. Auf daß man derowegen recht und wol reden möge / ist ohne Zweifel nothwendig / daß unser Herr unsre Zung berührt und löse / und uns die Gnad gebe / diese Würckung gut zu vollziehen / welche sehr schwer ist. Derentwegen

Muß man sich erslich entschließen / wenig zu reden: der H. Geist sagt solches so klärlich / und in so vielen Orten / deren wir viel oben gesehen haben / daß wir kein Beschwerlichkeit haben sollen / dinn Schluß bey uns zu machen / in Betrachtung der groffen Nutzen / welche



che uns das wenig reden bringt / und der grossen Ubel / von welchen  
 uns dasselbe befreyt. Er sagt derowegen / daß ein weiser Mann im re-  
 den mäßig ist: Daß der Gerechte sein Wort distillire / und gleichsam *Prov. 17.*  
 Tropffen weiß hervor lasse: wo hingegen der Thorre / die Seinige *27. juxta*  
 hauffen weiß aufgießt / welche nichts anders seynd / als ein Schnat. *quandam*  
 teren / und ein Ueberhäuffung unnützer Sachen / derenthalben er zu uns *vers.*  
 spricht: Sint pauci sermones tui. Rede wenig; und auß diser Ur- *Prov. 10.*  
 sach / wann dein Zung wird wollen außbrechen / halte dieselbe ein / und *31. jux-*  
 vollziehe den weisen Rath / welchen der H. Joannes Climacus erzelet / *ta sep-*  
 daß ein gewisse Mönch in dem berühmten Kloster bey Alexandria ihme *tuag.*  
 gegeben hat: Leget / sprache er / euere Zung einen Bis an / damit sie *Eccl. 10.*  
 nit außbreche / und streitet mit derselben tausentmal des Tags / *14.*  
 auff daß ihr nit zu einen Leibeignen ihrer Tyranny werdet. *Eccl. 5. 1.*  
*Gradu 4.*

Andertens / muß man bedachtsamlich reden: Der Unters-  
 scheid / welcher zwischen dem Weisen / und dem Thorren im reden ist /  
 ist / erstlich / daß der Thorre vil redet / und der Weise wenig; und her-  
 nach / daß der Thorre ohne Bedachtsamkeit / und ohne Verstand  
 redet / wo hingegen der Weise kein Wort vorbringt / welches er zu-  
 vor bey sich nit recht hätte erwogen. Disponet / spricht David von ihm / *Psal. 111. 5.*  
 Sermones suos in iudicio. Er wird alle seine Wort mit Verstand *Pf. 36. 30.*  
 vorbringen. Os iusti meditabitur sapientiam, sagt eben derselbe / &  
 lingua ejus loquetur iudicium. Die Zung des Gerechten wird nichts  
 als bedachtsame Wort reden / und werden ihre Gespräche so erwo-  
 gen seyn / als die Urthel der Richter / und der Rechts-Gehyrten.  
 David gibt die Ursach diser Bedachtsamkeit / welche der Gerechte in  
 seinen Worten führt / Lex Dei ejus in corde ipsius, weilien das Befah  
 seines Gottes / den er nit beleidigen will / in seinem Herzen eingetruck-  
 t ist / und dessentwegen thut er alles wol beobachtet / was er sagt / sein  
 Sohn Salomon gehet uns mit einer andern an die Hand / mit disen  
 Worten: Cor sapientis erudiet os ejus. Der Verstand des weisen *Prov. 16.*  
 Menschen wird sein Zung verhalten / welche kein Wort vortragt / welches *23.*  
 zuvor nit wol erwogen wäre worden.

Die Wahrheit zu bekennen / gleich wie die Wort die Bild-  
 nussen / und Entwürffe unserer Gedanken seynd / und unsere Gedan-  
 cken die Hervorbringungen unsers Verstands und unsrer Vernunft /  
 müssen auß diser Ursach / unsere Wort wol bedacht und vernünftig  
 seyn. Derentwegen in der Griechischen Sprach das Wort Logos, λόγος,  
 welches die Rede heist / auch die Vernunft heist / weisen unsere Wort  
 mit

D d d

mit



mit Vernunft bereicht seyn müssen. Dises noch besser zu erklären / so wird der Sohn Gottes Verbum, das ist / das Wort genannt / und dieses Wort / ist die erste Vernunft / und die wesentliche und persöliche Weisheit. Die Aegyptier seynd eben wol daran gewest / als sie die Weisheit / dessen Frucht dem Herzen des Menschen gleichet / und die Blätter / der Zungen / Iudi, welche ein Göttin ihrer Weisheit war / widmeten / ihren Namen von dem Wissen entlehend / und dardurch zu lehren / daß die Weisheit / erstlich in dem Herzen soll empfangen werden / und hernach vermittelst der Zung durch den Mund hervorkommen / und unsere Wort / welche die Früchte unsers Verstandes seynd / die Wurzeln in unserm Herzen und Vernunft nennmen. Zu dessen Kennzeichen die weise Natur / die Zung mit einer Ader vorgesehen hat / welche in das Gehirn geht / allwo der Sitz der Vernunft ist / uns dardurch anzuzeigen / daß die Vernunft unsere Zung verhalten soll / als dieselbe redet.

*Eccl. 28.* Derenthalben / wann du wirst wollen reden / Verbis tuis facto lateram, spricht der Weise / so lege deine Wort auff die Waage betrachte mit wem / vor wem / an was für einem Orth / und zu was für einer Zeit du reden wollest / erinnere dich / daß die Wort der Spiegel des Herzens seynd / in welchen man suchet / wie es beschaffen ist / ob es weiß / oder nit weiß / bedachtesam oder betörriicht seye. *In lingua sapientia dignoscitur: & sensus & scientia, & Doctrina in verbo testati.* Man erkennet einen Menschen / auß seinen Worten / ob er weis / und von einer guten Vernunft seye / oder nit / und noch auß einem andern Orth: Gloria & ignominia orationis comes est, & sua cuius lingua ruinam affert. Die Ehr und die Schand gesellet das Wort des Menschen / und die Zung ist einem jedweden / wann er dieselbe nit weisiget / die Ursach seines Verderbens.

Derentwegen sagte Socrates zu einem Jüngling / welcher verlangte von ihm gekennet zu seyn / mein Freund / rede / damit ich dich kenne; und wir sollen eine grosse Sorg der Verhaltung unsrer Zung und unsrer Wort haben / und zwar umb so vil mehr / als diese Sorg beschwerlicher ist; dann wie der H. Bernardus spricht: Rarus est, qui sermones suos in iudicio disponere videatur. Es ist gar ein seltsame Sach / einen Menschen zu finden / welcher mit Vernunft rede / und nit reden kein Fehler wider den Verstand begehe.

Damit man aber mit guter Manier und bedachtesam rede / muß man / drittens / dasjenige vollziehen / was uns der H. Geist lehret.



in einer Geistlichen Gesellschaft from zu leben. 395

welches da ist / zu seiner Zeit reden : Bonus sensus usq; in tempus ab- *Prov. 10.*  
 scundet verba illius. Sapientes abscondunt scientiam; Os autem  
 stulti confusioni proximum est. Ein vernünftiger Mensch wird der  
 rechten Zeit zu reden erwarten / und obwollen er vil schönes und gutes  
 zu sagen hätte / wird er es dennoch zuvor nit sagen; aber der Thorre  
 wird sich bald in ein Verwirrung einlassen / und zu ungereimter Zeit  
 reden. Homo sapiens tacebit usq; ad tempus; Lascivus & imprudens *Eccl. 10.*  
 non servavit tempus. Ein weiser Mensch wird bis auff ein gewisse  
 Zeit stillschweigen / und als dann reden; aber ein Narrischer / und un-  
 bescheidener wird dise Zeit nit beobachten. Aus diser Ursach : Ex ore *Eccl. 20.*  
 fatui reprobabitur parabola, non enim dicet illam in tempore suo.  
 Obwollen derselbe die allerschönste und vortrefflichste Sachen vor-  
 bringt / so seynd sie darumb nit gut gehaisfen / und vertiehren ihr  
 Schönheit / und ihr Gewicht in seinem Mund / weilen er solche nit  
 zu rechter Zeit redet; wo im Gegenspiel / so er dieselbe bey süglicher Zeit  
 vortruge / sie ihren Nachtruck und ihr Würckung hätten; dann ma-  
 la aurea in lectis argenteis, qui loquitur verbum in tempore suo. Die *Prov. 25.*  
 goldene Aepffel auff silberne Bethstollen gesetzt / ziern nit mehr ein  
 Beth / als ein / zu seiner Zeit / vorgebrachtes Wort den Menschen  
 schätzbar macht.

Aber du wirst mich befragen / wann ist es dann Zeit zu reden?  
 Ich antworte dir / wann dich die Noth oder die Lieb / oder der Gehor-  
 sam / oder einige andere billiche Ursach darzu verbindt. Ferner ant-  
 worte ich dir mit Pythagora bey Stobæo, schweige so lang / bis du einige  
 Sach habest zu reden / welche besser wäre / als das Stillschweigen. *Alsferm. 34.*  
 Cato annoch jung war / ist er von jemanden gescholten worden / das er  
 gar zu wenig rede; welchem er gar weislich geantwortet? Ich werde  
 reden / wann ich etwas werde sagen können / warvon ich werde ur-  
 theilen / das mein stillschweigen desselben nit würdig wird seyn. Der  
 H. Gregorius Nazianzenus schreibt vor dise Regel / in einer Predig / *Orat. 26.*  
 welcher gehalten hat von der Mäßigkeit / die in strittigen Sachen soll  
 gebraucht werden / und sagt : Rede / wann du etwas waisst / welches  
 besser ist / als das Stillschweigen / aber beobachte das Stillschwei-  
 gen / wann dasselbe besser ist / als das Reden : Waisst du nit / was für  
 ein grosse Gab Gottes das Stillschweigen ist? Und an Palladium  
 schreibend / meldet er : Ich hab ein todte Zung haben wollen / damit ich  
 mich nach dem Beyspiel unsers Herrn / von reden kunte enthalten;  
 und



und das Geheimnuß meines Stillschweigens ist / daß gleich wie ich demselben einen Geist widme / welcher kein Schwäger ist / ich ihm dann auch ein reines Wort aufopffere.

Man muß allhier die Unterrichtungen beybringen / welche uns der H. Geist zur Mäßigung des Redens ertheilt / daß man nicht demjenigen nit in die Red falle / welcher mit uns redt / an welchem man dannoch öftermalen verbricht. Und die Einwohner des alten Frankreichs / welche diese Maas unzerleglich halten / verwundern sich der Geschwindigkeit unserer Franzosen in dem reden eines von dem andern.

*Ecl. 11.* deren. Priusquam audius, ne respondeas verbum, spricht er zu uns /

7.

*Ecl. 5. 13.* mansuetus ad audiendum verbum, ut intelligas, & cum sapientia proferas responsum verum. Si est tibi intellectus, responde proximo. Sin autem, sit manus tua super os tuum, ne capiaris in verbo indisciplinato, & confundaris. Gebe kein Antwort / bis du dasjenige nicht verstanden haben / was man sagen wil / und falle einem Menschen nit in sein Red. Höre bedachtsam / und gedultiglich dasjenige an / was man zu dir sagt / und mache dich durch dein Freundlichkeit und Gedult fähig dasselbe wol zu fassen / damit du darauff gut mögest antworten. Hast du etwas / so du süglich vortragen kannst / so antworte; wann nit / so lege deinen Finger über deinen Mund / und schweige still / auff daß du kein unbescheidenes / und ungereimbtes Wort außlassest / welches dir Verwirrung verursache.

Der des andern Red unterbricht / begeht auff einmal vier Fehler. Den ersten / der Hoffart / durch diese unbedachtame Antwort einem genugsamen Verstand anzeigend / welcher fähig seye / eine Sache bevor zu fassen / als sie außgesagt sey worden. Den anderen / der Leichtsinigkeit zuvor ein Antwort gebend / als er es thun soll. Den dritten / des Unverstands / dann er dich in die Gefahr setze / daß du nit etwas ungereimbtes vortragest / weil er dir nit genug Zeit laß dasjenige wol bey sich zuerwegen / was du sagen solst. Und den vierten / der Grobheit / daß er demjenigen / welcher da redt / verächtlich ist / sein Red außzuführen. Dann du ihm auff ein gewisses Wort unrecht thust / und ihn verachtest / weil du ihn haltest / als wäre er dir zu lang / oder nit würdig angehört zu werden. Alle diese Fehler

*Prov. 18.*

14.

machen es / daß der H. Geist gesprochen hat: Qui prius respondet, quam audiat, stultum se esse demonstrat, & confusione dignum. Bevor Antwort gibt / als er angehört hat / der erkläret sich einen



ren / und gibt sich der Verwirrung und Verachtung würdig. Derenthalten er diesen weisen Rath gibt / welcher die ganze Ordnung in sich hält / die man in diesen halten soll. *Eccl. 33. 4.* Qui in interrogationem manifestat, parabit verbum, & sic deprecatus exaudietur, & conservabit disciplinam. Derjenige / mit welchen man redt / wird nit gah antworten / sondern sich beraiten / und auff dasjenige gedencken / was er sagen soll. Auß diser Ursach wird er sein Herz zu Gott erheben / und denselben bitten / daß er ihm die Gnad verlehe / welche er auch überkommen wird / und durch dieses Mittel / wird er sein Antwort nach erforderter Weiß und Ordnung geben.

Vierdens muß man nit gar zu geschwind reden ; hier sehe die *Eccl. 4. 34.* Unterrichtungen / welche uns der H. Geist darüber ertheilt : *Noli citatus esse in lingua tua.* Rede nit mit Geschwindigkeit. *Labia insipientis precipitabunt eum.* *Præcordia fatui, quasi rota carri, & quasi axis versatilis cogitatus illius.* Der Thorre redt mit Gähheit ; du wirst sagen / daß seine Wort gleichsam Wagen-Räder seyen / so schnell lauffen dieselbe / wie dann auch seine Gedanken / welche gleich denen Eren seynd / die sich drähen. Der H. Geist eignet dise gar zu groffe Geschwindigkeit denen Thoren zu / weilen es sehr beschwerlich ist / geschwind zu reden / und nit unbesonnen zu reden / und dessen man sich hernach häfftiglich nit müsse reuen lassen. Zu disen / ist die *Attendantes ad panca de facil. pronuntiant.* Regl der sittelichen Weisheit warhafftig / daß diejenige / welche zu einem Beschäft gar zu wenig Verstand haben / und darbey weniger Sachen beobachten / ihr Meinung gar leichtlich erklären / und die erste seynd / die ihr Meinung entdecken.

Fünffens gibt der H. Geist dem weisen und tugentsamen Menschen / nit allein ein einhältige und bedachtige / sondern auch ein fridsame / und liebreiche Zung. *Prov. 10. 32.* Labia justi considerant placita, & os impiorum perverta. Der Gerechte belesset sich dasjenige zu reden / was er seinem Nächsten angenehm zu seyn urtheilt / aber der Gottlose nimmt solches nit in acht / wann er schon etwas vortragt / welches ihn beleidigen kan. *Eccl. 6. 5.* Verbum dulce multiplicat amicos, & mitigat inimicos, & lingua bona in bono homine abundat. Ein freundliches Wort überkommt Freunde / und besänftiget die Feinde / und die *Eccl. 48. 21.* Zung eines frommen Menschen ist lieblich und angenehm. *Tibia, & psalterium suavem faciunt melodiam, & super utraq; lingua suavis.* Die Instrumenten der Musick / machen ein liebliche Melodey / und ein





398 Von denen nothwendigen Eigenschaften

- lusse Zung noch ein bessere. Der Bräutigamb spricht in den hohen Liedern / daß das Gespräch von seiner Braut lieblich und angenehm sene / daß auß ihren Mund Hönig stiesse / und ihre Wort in Milch seyen getränkelt worden. *Eloquium tuum dulce, favae distillans labia tua, sponsa; mel & lac sub lingua tua.* Die Braut sagt eben dieses von ihrem Bräutigamb / *Curtur illius suavissimum, & totus desiderabilis.* Seine Wort seynd alle mit Süßigkeit überhäufft / welches ihn mit andern seinen Vollkommenheiten höchst angenehm machte / und von allen geliebt zu werden. Der H. Augustinus hat die Freundlichkeit der Worte in seiner Regel eifrig anbefohlen / und verordnet / daß wann jemand ein hartes Wort außgelassen hat / man demselben alsobald ein Mittel beynahme / damit man widerumb den Menschen besänftigen möge / welcher beleidiget ist worden. *Verbis* spricht er / *à verbis durioribus parcite: Quae si emissa fuerint ex ore vestro, non pigeat ex ipso ore proferre Medicamenta, unde facta sunt vulnera.* Saget euch keine Spitzfindige unverdäuliche Wort; geschichts / daß euch deren eines oder das andere außbricht / so traaget kein Beschweruß eben auß diesem Mund das Mittel darwider kommen zu lassen / welcher die Wunden verursacht hat.
- Prov. 10.* Ferner will der H. Geist / daß unsere Worte nützlich seyen: *11.* *Vena vitae os iusti,* spricht er. Der Mund des Gerechten ist ein Brunnen des Lebens / auß Ursachen des heylsamen Wassers / welches dar auß stiesst / und der nütlichen Worte / welche dasselbe vorbringt.
- Prov. 12.* *13.* *Lingua sapientium sanitas est.* Die Zung der Weisen bringet die Gesundheit / dieselbe heilet die Krankheiten der Gemüther / dieselbe unterrichtet die Unwissende / dieselbe stärcket die Kraftlose / dieselbe tröstet die Betrübte / und verursacht in tausent andern großmüthige Früchte. Darentwegen sie der H. Geist nennt: *Lingua curationis, mitigationis, & misericordiae.* Die Zung der Gesundmachung / der Besänftigung / und der Barmherzigkeit; in diesen dreyen Worten / ein gute Ordnung beobachtend / deren die erste / nemlich die Gesundmachung / das Abschen erkläret / welches wir in denen Worten / die wir zu unsern Nechsten reden / haben sollen; und die zwey andere die Besänftigung und die Barmherzigkeit / lehren das Mittel solches zu vollziehen. In his curans, sagt er auch an einem andern Orth / *mitigabit dolorem, ut unguentarius faciet pigmenta suavitatis, & unctio- nes conficiet sanitatis.* Wann sich der Gerechte seiner Wort gleichsam



in einer geistlichen Gesellschaft from zu leben. 399

sam als der Arzneyen gebraucht / so wird er die Schmergen stillen / und die Kranckheiten heylen.

Leiglich / damit man sich seiner Zung möglich bediene / muß man von übeln Sachen nichts reden / sondern nur von denen Guten / durch die Uble muß man niemals seinen Mund bestelen / so zum Lob Gottes ist erschaffen worden / und welches unser Herr / wie wir gemeldet haben / berührt / gerainiget / und durch sein Götliche Verührung in dem Hochwürdigen Sacrament geheiligt hat / wann man unterweilen getrungen wird von gewissen Sachen zu reden / welche nit allerdings rein seynd / muß solches dennoch mit einer grossen Reinigkeit der Worte / und höchsten Einhaltigkeit beschehen. Als Socra-*Plato in res sich verbunden sahe / von der unzüchtigen Lieb zu reden / die er gern Phadro.* hatte verdammet / verdeckte er sein Angesicht / und ruffte an die Künstler / oder die Götinnen der freyen Künsten / zu seinem Beystand.

Die gute Sachen anbetreffent / müssen wir wol wachen / daß alle unsere Wort Ehrbar / Christlich / und Geistlich seyen. Die Liebhaber der äußerlichen Policy wenden grossen Fleiß an / damit sie keinen stinckenten / sondern einen guten / annemblichen Athem haben. Und es vermerckt Clemens Alexandrinus / daß vor Alters im Brauch ware / zu diesem Ende gewisse Zettel zu käuen. Wir müssen grössere Sorg tragen / damit unsere Wort / die Tugend und den Geruch su Christi / von sich geben. Os iusti meditabitur sapientiam / spricht David. Welcher nach der Auflegung Origenis / S. Ambrosij / und etlicher anderer sagen wil / daß der Weise gemeinlich für die Materie seiner Betrachtungen / und Gespräche die eingestrichene Weisheit / unsern Herrn / von sich nemme / und sein Mund redet gern von ihm. Es redete also Apollo / von welchem der H. Paulus an die Corinthier schreibend Meldung macht : Loquebatur / & docebat diligenter ea / quae sunt JESU / er redete mit Lieb von JESU / und legte auß seine Geheimnissen / und von denen Aposteln ins gemein / omni die non cessabant in templo / & circa domos / docentes & evangelizantes Christum JESUM. Sie predigten alle Tag so wol in dem Tempel / als in denen Häusern / so wol an öffentlichen / als besondern Orten / so wol sum Christum / und machten denselben in aller Erkenntnuß kommen / wo sie kunten.

Wir müssen ferner in unsern Worten unsern Herrn JESU Christo nachfolgen / welcher / als Gott / daß wesentliche Wort des Vatters ist / mit welchem er den H. Geist hervorbringt ; dann unsere

Wort



Worte solten lauter Vorstellungen/ und Entwürffe dieses ersten Wortes seyn/ und den H. Geist in denen Seelen hervorbringen/ und in denen selbst das Heyl würcken. Weiter hat uns unser HERR/ der unsere Natur an sich genommen/ die Weiß zu reden gezeiget. Ich vermute in denen Worten/ welche Christus zu denen Menschen geredt hat/ drey Stück/ die Materie/ die Gestalt/ und die Krafft. Die Materie war allezeit gut/ weil er von heiligen und nughlichen Sachen redete.

Cap. 9. 11. Loquebatur illis de regno Dei, spricht der H. Lucas. Die Gestalt war darbey vortreflich/ weil er kein Wort redete/ als zur Ehr Gottes

Joan. 8. 28. tes/ und zum Heyl der Menschen. Auch sagt er: Sicut docet me pater, hæc loquor: Ex me ipso non sum loquutus, sed qui misit me pater,

Joan. 12. 49. 50. ipse mihi mandatum dedit, quid d. cam & quid loquar: Quia ergo loquor, sicut dixit mihi pater, sic loquor. Ich rede nichts auß mir selbst/ weder auß meiner eignen Bewegung/ sondern auß jenes Vatters/ und nach denen Unterrichtungen und Verordnungen welche er mir gegeben hat. Die Krafft war darbey verwunderlich/ dann die zwey Junger/ welche in das Geschloß Emaus giengen/ hopen zu ihm ohne daß sie ihn erkanten/ Potens in opere, Selermos, daß er in den Wercken und Worten mächtig war. Der H. Petrus: Verba vica aternæ habes. Du hast Worte des Lebens. In pœdicatione erat sermo illius. Der H. Lucas. Sein Red war voll der Starcke und würckte Wunderding. Und er von sich selbst: Verba, quæ ego loquutus sum vobis, spiritus & vita sunt. Die Wort/ welche ich zu euch geredt hab/ seynd der Geist und das Leben/ und bringen in denen

LUC. 24. 19. Seelen eines und das andere hervor. Sehe da die Möbeln/ in welche wir unsere Wort giesen müssen/ und denen selbst die ersten Eigenschaften geben/ die Materie/ und die Gestalt der Güte. Und die dritte/ der Krafft/ wird mit den Sorgen Gottes lödlich darauff folgen. Socrates sagte/ daß der Mund eines Weisen tagendlichen Menschen/ der da redet/ gleich der Pforten eines Tempels wird/ welche wann sie offen stehet/ vil schöne/ heilige/ und Göttliche Sachen anzeigt. Und wir können annoch beysetzen/ daß derselbe gleich einem Deckel eines Geschieris kostbarer Rauchwercke seye/ welches darauß als der Deckel abgenommen wird/ einen lieblichen außerseltemen Geruch von sich gibt/ der ein ganzes Zimmer/ und alle darinn sich befindliche erfüllet.

Joan. 6. 63. Das

LUC. 4. 32.

Joan. 6. 64.

Das